

IV Münzkatalog – Provenienzen und Kommentare

Der folgende Katalog bietet für jedes Stück die Provenienzen und speziellere Literatur. Besonderer Wert ist auf den Nachweis von Fundprovenienzen gelegt. Die Münzstättenzuweisungen sind diskutiert, wenn darüber – und das ist bei den Münztypen vor der großen Reform von 793/94 häufig der Fall – in der Literatur keine Einigkeit besteht. Auch die Exemplarzahl und Seltenheit ist angemerkt, da bei Depeyrot häufig höhere Zahlen genannt sind.

Die Münzabbildungen sind an dieser Stelle noch einmal in Vergrößerung wiederholt (Maßstab 1,5:1), um den Nachvollzug der Lesung und Deutung der oft unklaren Buchstaben in den Legenden zu erleichtern.

Pippin der Kurze (751–768)

Angers

1 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 563. NMA 180. Völckers Taf. A, zu IV, 1. Einzelfund dieses Typs in Bonn 1929/30 (Völckers 60–61, 150 IV:1). Gleiche Rückseite wie Nr. 63 und 77 (Karl der Große). Das Monogramm ist wohl als AMDE (ANDE) aufzulösen und die schon von Gariel ausgesprochene Zuweisung an Angers plausibel (s. dazu Lafaurie 1987 und Lafaurie 1974 Fig. XII:4. Vgl. auch Nr. 63 und 77). Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Angers? Laon?

2 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 150, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 229 Taf. XII:20, Gariel I, 55 Nr. 15 Taf I:15, Völckers 123 I:15). Einziges Exemplar.

In der Beschreibung des Fundes von Imphy hat Longpérier das Monogramm zu AVDOMN aufgelöst und einen Monetarius namens Audomundus vermutet. Gariel hat ANDO gelesen und Langres vorgeschlagen, Morrison/Grunthal haben nur ADO gelten lassen und auf unbestimmte Münzstätte erkannt. Völckers hat LAVDVNO, Depeyrot LANDVNO gelesen und beide die Münzstätte Laon angenommen, was schon Engel/Serrure 1891 vorgeschlagen haben (Traité I, S. 201). Da das Monogramm aber wohl mit A beginnt und dem Monogramm von Angers sehr ähnlich sieht (s. Nr. 63, 77), ist auch Angers in Betracht und möglicherweise sogar vorzuziehen.

Arles

3 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 565. Einziges Exemplar. Feuarent, *Revue numismatique* 1882, S. 51. ART ließe sich als ›Arles civitas‹ auflösen. Die Zuweisung nach Arles bei Gariel und Depeyrot; bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

AVTRANO – Saint-Denis?

4 Ohne Acc. Fund Imphy? (Longpérier 1858 226 XII:15, Gariel I, 55 Nr. 1 Taf. I:1, Völckers 121 I:1).

5 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 564, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 226 XII:15, Gariel I, 55 Nr. 1 Taf. I:1, Völckers 121 I:1).

6 Ohne Acc. Fund Imphy? (Longpérier 1858 226 XII:15, Gariel I, 55 Nr. 1 Taf. I:1, Völckers 121 I:1).

Prou 2–4. Mehrere Varianten. Mit 20 Exemplaren häufigster Typ des Fundes von Imphy (Longpérier 1858 226–229 XII:15–19, Gariel I, 55 Nr. 1–7 Taf. I:1–7, Völckers 121 I:1–7) und einer der häufigsten Münztypen Pippins. Die Rückseite ist von Longpérier als AVTRAMNO gelesen worden, der darin einen Monetar ›Autramnus‹ erkannte, eine Deutung, die Prou übernommen hat. Gariel hat INTRANO gelesen und die Münzstätte Antrain (*Interamnis vicus*) angenommen. Michael Metcalf 1965 hat ANTTTRD-NO als die immer verballhornt wiedergegebene Normallegende postuliert, die als ANT(is)T(io) R(egio) D(io)N(usiac)O konzipiert gewesen sei und die königliche



1



2



3



4



5



6

Abtei Saint-Denis bei Paris meine. Depeyrot hat diese Zuweisung übernommen, Morrison/Grunthal verweisen zwar auf Metcalf, bleiben aber bei unbestimmter Münzstätte. Obwohl der Typ unter Karl dem Großen in der zweiten Münzperiode wiederholt wird (Nr. 81) und in der dritten Münzperiode mit SC DYONISII ein gesicherter Münztyp aus Saint-Denis auftaucht (Nr. 233–234), bleibt die gewundene Deutung von Metcalf zweifelhaft. Philip Grierson hat sie als ‚fanciful‘ abgelehnt (MEC I, S. 634 ad Nr. 720).

Besançon

7 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 158, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 225 Taf. XI:12, Gariel I, 54 Nr. 9 Taf I:9, Völckers 122 I:9). Einziges Exemplar. Die Ergänzung von VESON zu *Vesontium* und die Zuweisung an Besançon ist eigentlich unstrittig, bei Morrison/Grunthal trotzdem unter unbestimmte Münzstätte.

Cambrai

8 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 160, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 232 XII:21, Gariel I, 54 Nr. 10 Taf I:10, Völckers 122 I:10). Einziges Exemplar. NMA 183. Zuweisung nach Cambrai (*Camuracum*) allgemein akzeptiert (vgl. auch Nr. 88).

Chalon-sur-Saône

9 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 162, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 234 Taf. XII:23, Gariel I, 55 Nr. 11 Taf I:11, Völckers 122 I:11). Einziges Exemplar. Die Rückseite ist von Longpérier als ein rückläufiges CAVI gelesen und zum Stadtnamen *Cavillonnum* ergänzt worden. Der Zuschreibung ist allgemein gefolgt worden, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Chartres, St. Cheron

10 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 165, aus Fund Chartres (Völckers 151 VI:1). NMA 182. Der stehende Heilige mit zwei Kreuzstäben (St. Cheron) zusammen mit der Inschrift CARN (Carnotum) sichert diesen Typ für Chartres. Einziges Exemplar. Ähnlich, aber von anderem Stempelpaar Gariel 50 I:21 / Prou 923 / Lafaurie 1974, Fig. XII:7.

11 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 166, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 232 Taf. XII:22, Gariel I, 55 Nr. 12 Taf I:12, Völckers 122 I:12). Einziges Exemplar. Typengleich zu Nr. 10, aber ohne Inschrift. Ähnlich, aber von anderem Stempelpaar Gariel 50 I:24 / Prou 924. Gleicher Typ s. Karl der Große Nr. 94.

CINLAD/CINMA/CIVI – Köln? Dorestad? Le Mans?

12 Acc. 1894/38. Ankauf bei L. u. L. Hamburger, Frankfurt. Gariel hat die Rs. CINMA gelesen und den Typ unter Le Mans lokalisiert, da die Ergänzung zu *Cenomannicum* durchaus nahe liegt. Prou hat das bei Gariel zitierte Pariser Exemplar unter die unbestimmten Münzstätten versetzt



7



8



9



10



11



12

(Prou 925). In der ersten und zweiten Auflage seines Buches (1993, 1998) hat Depeyrot den Typ auch unter Le Mans eingeordnet (Depeyrot 557). In der dritten Auflage (2008) hat er neben CINMA auch CIVI als mögliche Lesung erwogen und wegen zweier neuer Fundvorkommen in Dorestad (Völckers 137 III:5) und Köln? hat er Le Mans verworfen und eine nördliche Münzstätte vermutet, die er in Dorestad annimmt (Depeyrot 409 A). Stil und Typologie weichen aber von den anderen Dorestader Münzen Pippins deutlich ab. Zwar gibt die Legende kein eindeutiges Colonia her, aber, ohne ihr Gewalt anzutun, könnte man die Buchstabenfolge als CINLAD und damit als ein etwas entstelltes *Colonia Agrippina* lesen. Im Kölner Münzcorpus von Hävernick 1935 beginnen die karolingischen Münzen in Köln erst mit dem Reformtyp Karls des Großen (s. Nr. 198).

CON – Condé-sur-l'Escaut?

13 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 568, gefunden 1876 in Verdun (Völckers 151 VII:1). Einziges Exemplar. Gariel ergänzt die Rs. Inschrift zu *Condatum Castrum* und gibt das Stück wie Depeyrot an Condé, Morrison/Grunthal bleiben bei unbestimmte Münzstätte. Condé taucht auch unter Karl dem Großen als Münzstätte auf (CONDAT, Gariel VI:39, Prou 112, Morrison/Grunthal 113, Depeyrot 361), so dass die Zuschreibung nicht so abwegig erscheint.

Dorestad (Wijk-bij-Duurstede)

14 Acc. 1890/361. Ankauf bei H. Hoffmann, Paris. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 170 (350 Fr.). Suhle 1968, Abb. 17. NMA 179.

15 Aus Slg. Dannenberg 1870.

16 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911.

17 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 566.

Gariel 45 Nr. 7–15 Taf. I:7–15. Prou 980. MEC I 719. Der bekannteste und häufigste Münztyp Pippins mit der unter dem Königsnamen platzierten fränkischen Streittaxt (›Franziska‹) ist auch der ›mittelalterlichste‹ und künstlerisch überzeugendste. Wegen der auf den Dorestader Denaren Karls des Großen regelmäßig auftauchenden gleichen Streittaxt wird auch der Münztyp Pippins in Dorestad lokalisiert. Die Münzfunde bestätigen das. Bei Gariel unter ›Austrasien‹, bei Prou und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Auch Lafaurie hat sich nicht auf Dorestad festgelegt und ›Nordgallien (Friesland?)‹ angegeben (Lafaurie 1974 Fig. XII:12).

ELIMOSINA – Angoulême?

18 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 196, (›la pièce capitale de la collection‹). Aus Fund Imphy (Longpérier 1858 208 Taf. XI:1, Gariel I, 54 Nr. 8 Taf I:8, Völckers 122 I:8 Taf. A). Einziges Exemplar. In der älteren Literatur als ›Almosenpfennig‹ und Armensteuer (*elemosyna*) berühmt und seit Longpérier viel behandelt (Prou, S. II, Menadier 1911, S. 262, Völckers 1965, S. 122, Suhle 1968, S. 29 Abb. 19). Bei Gariel ist ›Elemosina‹ bereits nüchterner als Ortsangabe aufgefasst und als Aumône, bei Depeyrot als Angoulême aufgefasst worden. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.



13



14



15



16



17



18

GENII – Genf?

19 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 172, aus Fund Imphy (Longpérier 235 Taf. 1858 XII:24, Gariel I, 55 Nr. 13 Taf I:13, Völckers 122 I:13 Abb. Taf. E).

Durch Longpérier in der Beschreibung des Fundes von Imphy nach Genf gelegt und von Gariel übernommen. Die Zuschreibung wirkt nicht mehr so unwahrscheinlich, seit 1977 ein Genfer Denar Karls des Großen bekannt geworden ist (Martin 1977). Morrison/Grunthal lesen IL'/EN und ordnen unter unbestimmte Münzstätte.

›HAD‹ – Zürich?

20 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 188, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 214 XI:2, Gariel I, 55 Nr. 14 Taf I:14, Völckers 122 I:14). Zweites Exemplar nach Depeyrot jetzt in Paris. Von Longpérier als HAD gelesen und als Personennamen gedeutet. Gariel hat einen Ortsnamen vermutet, aber keine Lokalisierung vorgeschlagen. Depeyrot hat wegen des HADTVRECVM auf Münzen Ludwigs des Deutschen/Ludwigs des Kindes (Gariel LXIV:7, Morrison/Grunthal 596, Depeyrot 1162) Zürich angenommen, was die Schweizer Numismatik sehr zurückhaltend aufgenommen hat (s. Kunzmann/Richter 2006, S. 246).

›KAS‹ – Chelles, Kloster

21 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 567 (aus Slg. Colson). Einziges Exemplar. Ungewöhnlich klein und leicht. Gariel liest die Rs. rückläufig KAS und ergänzt zu *Calae (Kalea) monasterium*. Die Zuschreibung wird von Depeyrot übernommen, Morrison/Grunthal ordnen den Typ unter unbestimmte Münzstätte ein. Chelles war ein vornehmes Hauskloster der Karolinger und ist auch unter Karl dem Großen (Nr. 186) als Münzstätte bezeugt, so dass die Zuschreibung nicht so unwahrscheinlich ist.

Lyon

22 Acc. 1927/231. Exemplar Leo Hamburger, Auktion vom 1. September 1926 Nr. 1. Belfort 2355. Prou 626. Lafaurie 1974 Fig. XII:3. Ungewöhnlich klein. Frühe Prägung Pippins? LVG lässt keine andere Ergänzung als zu *Lugdunum* zu und Lyon ist als Münzstätte allgemein akzeptiert. Das Berliner Stück bei Morrison/Grunthal irrtümlich unter Nr. 59.

23 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 569. Das G in LVG nicht ganz deutlich und deshalb wohl bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte (dort auch unsere Nr. 22).

Maastricht

24 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 570, aus Slg. Ponton d'Amécourt 176, Fund Imphy (Longpérier 1858 210 XI:3, Gariel I, 56 Nr. 29 Taf. II:28, Völckers 123 I:17). Lafaurie 1974 Fig. XII:9. Frère 56 b. Wegen der gleichartig auf friesischen Sceattas vorkommenden Rückseite hat Gariel diesen Typ nach Maastricht verwiesen, was allgemein akzeptiert ist. Bei Longpérier als Dorestad oder Maastricht, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Gleiche Rs. auch bei Karl dem Großen (Nr. 116).



19



20



21



22



23



24

Mainz

25 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 177. Suhle 1968 Abb. 18. NMA 181. Einziges Exemplar. Metcalf 1965 Nr. 5. Das Exemplar Gariel II:40/Depeyrot 571 (Brüssel, Fund Domburg) mit deutlich anderer Vs. (RP; Metcalf 1965 Nr. 12). Die Rückseite gehört in eine Serie mit der Buchstabenfolge DMAGCS, die üblicherweise Mainz zugeschrieben wird und hauptsächlich aus Münzen Karls des Großen vor der Münzreform von 793/94 besteht (s. Nr. 122–129). Michael Metcalf hat die Serie genauer untersucht (Metcalf 1965). Gestützt auf die Fundvorkommen möchte er sie nach Domburg (Niederlande) verweisen, auch wenn sich, wie er selbst einräumt, aus der Buchstabenfolge DMAGCS dazu kein Anhaltspunkt ergibt. Depeyrot ist bei der alten Zuweisung nach Mainz geblieben, die insgesamt wohl doch besser begründet ist. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Dieses Stück wäre nach der stilistisch begründete Abfolge bei Metcalf eigentlich von Pippin zu Karl dem Großen zu verlegen.

MELDIS – Meaux

26 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 571, Fund von Lyon (Völckers 151 VIII:1). Einziges Exemplar. Die Auflösung des Monogramms in MELDIS ist plausibel, bei Morrison/Grunthal trotzdem unter unbestimmte Münzstätte.

NR – Narbonne

27 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 573. Zwei? Exemplare bekannt. Die Auflösung des Kürzels NR zu Narbonne ist nicht zwingend, eine plausiblere Alternative lässt sich aber nicht beibringen (vgl. auch Crinon/Schwartz 1993). Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Auch unter Karl dem Großen ist in Narbonne gemünzt worden (Nr. 145, 221–223).

NE – Nevers?

28 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 178. Einziges Exemplar. Die Auflösung des Kürzels NE zu Nevers bereits bei der Erstpublikation durch de Soultrait ist nicht zwingend, eine plausiblere Alternative lässt sich aber nicht beibringen. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Im Unterschied zu Narbonne ist in Nevers weder unter Karl dem Großen noch Ludwig dem Frommen gemünzt worden. Erst unter Karl dem Kahlen erscheint Nevers als Münzstätte.

NOVIMO – Noyon

29 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 574. Einziges Exemplar. Obwohl Noyon erst unter Karl dem Kahlen als Münzstätte erscheint, ist die Zuschreibung angesichts des deutlichen Stadtnamens (*Noviomagus*, *Noviomus civitas*) wohl nicht zu bestreiten und auch von Morrison/Grunthal akzeptiert.



25



26



27



28



29

Paris

30 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 575. Lafaurie 1974 Fig. XII:6. Das Ankerkreuz gilt seit merowingischer Zeit als Bild der Münzstätte Paris (vgl. auch Karl der Große Nr. 148). Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Quentovic?

31 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 576. Prou 184.

32 Acc. 1905/1025. Exemplar Slg. von Brandt. J. Schulman, Auktion Juni 1898.

Die etwas bizarre Buchstabenfolge lässt sich mit etwas Phantasie als entstellter Stadtname QVENTO/VVIC lesen. Seit Gariel wird dieser Zuweisung allgemein gefolgt. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

REM – Reims

33 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 187, Fund Reims (Völckers 152 X:1, Abb. Taf. J). Die Buchstabenfolge der Rückseite und der Fundort des einzigen bekannten Exemplars weisen eindeutig auf Reims als Münzstätte, das auch bei Morrison/Grunthal und von Jean Lafaurie akzeptiert ist (Lafaurie 1958, S. 413 Nr. 3). Die Bedeutung der anderen Seite ist unklar, die Buchstabenfolge (Monogramm?) unter dem Kürzungsstrich wird seit Gariel als LABI gelesen. Gariel hat an einen Grafen oder anderen Vornehmen gedacht (Landbertus?). Auffällig ist jedenfalls, dass Pippin auf dieser Münze nicht erscheint.

R – Rouen? Reims?

34 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 577, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 237 XII:25, Gariel I, 55 Nr. 19 Taf I:19, Völckers 123 I:20).

35 Acc. 1905/1026. Exemplar Slg. von Brandt. J. Schulman, Auktion Juni 1898. Völckers Taf. J, zu I:20.

Prou 926. Mit 11 Exemplaren im Fund Imphy relativ zahlreich vertreten und nach Gariel der gewöhnlichste Münztyp Pippins. Die Versalie R als alleiniges Rückseitenbild lässt eine Reihe von Deutungen zu. Longpérier schwankte zwischen Reims und Rouen, Gariel erklärte sich wegen der größeren Bedeutung für Reims, wie auch Völckers und Depeyrot. Da Reims aber eigentlich als REM auf den Münzen erscheint (s. die vorige Nr. und Karl der Große Nr. 151), ist vielleicht doch Rouen vorzuziehen. Bei Prou und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

SCI – Köln? Postkarolingisch?

36 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Voillemier, vermutlich in Dorestad gefunden (Völckers 54 und 137 III:8 Taf. K). Einziges Exemplar. Die Vs. enthält ein klares SCI mit Kürzungsstrich (*Sancti*), während die Buchstabenfolge der Rs. undeutlich ist. Gariel hat das Stück ›curieuse‹ genannt, auf das Fehlen des Königsnamens aufmerksam gemacht und hypothetisch eine Gründungsmünze für ein Kloster (St. Martin in Köln?) oder eine



30



31

32



33



34

35



36

Schmuckmünze erwogen. Zu beachten ist, dass Gariel unter seiner Nr. 71 zwei verschiedene Münztypen beschreibt, diesen und einen weiteren mit Legende SCA MAR (s. Nr. 43). Das hat vermutlich Depeyrot vermengt und beide Typen mit SCA MARIA angegeben und der Kirche St. Marien in Laon zugewiesen. Morrison/Grunthal haben das Stück als ›not Carolingian‹ klassifiziert, ohne zu sagen was es denn sei, wenn nicht karolingisch. Es mutet in der Tat in der Münzreihe Pippins recht fremdartig an, ist auch größer als die anderen Münztypen Pippins und hat ungewöhnlich schlanke Buchstaben. Die Rückseite wirkt fast wie das COLONIA auf dem Kölner Münztyp der Ottonenzeit, so dass man nach dem ganzen Habitus eine spätere, vielleicht schon postkarolingische (Kölner?) Prägung nicht ausschließen kann.

SCI CRVCIS – Sainte-Croix. Poitiers? Orléans?

37 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Slg. Gariel 579. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 182, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 218 XI:8, Gariel I, 55 Nr. 22 Taf I:22, Völckers 124 I:21 Typus A).

38 Acc. 1911/17. Ankauf L. Hamburger 1911. Nach der Abbildung bei Gariel Taf. II:59 eindeutig das von ihm zitierte Exemplar aus der Slg. Ponton d'Amécourt aus dem Fund von Imphy. Es handelt sich offenbar um das dritte, von Longpérier nicht abgebildete Fundexemplar mit ›barbarisierter‹ Legende. Von Völckers 1963 auf Taf. K abgebildet und dabei irrtümlich als Longpérier 1858 XI:7, Gariel I, 55 Nr. 22 Taf I:22, Völckers 124 I:22 Typus B bezeichnet. Das mit diesem Zitat eigentlich gemeinte Exemplar ist vermutlich das von Morrison/Grunthal 76 gelistete aber nicht abgebildete Stück (Exemplar Slg. Théry 1963 Nr. 382).

Die Buchstabenfolge um das Kreuz der Rückseite ist auf allen drei Exemplaren des Fundes von Imphy schwer zu lesen. Longpérier hat ein rückläufiges SCI CRVCIS erkannt und die Frage, welches dem Hl. Kreuz geweihte Kloster damit gemeint sein könnte, offen gelassen (Bordeaux, Meaux, Paris, Poitiers), aber in erster Linie an Poitiers gedacht. Gariel ist ihm in der Lesung und Deutung gefolgt, ebenso Völckers. Morrison/Grunthal haben die Legende an einer Stelle für unlesbar erklärt (Morrison/Grunthal 36), an einer anderen als SCI CRV akzeptiert (Morrison/Grunthal 76, unter Zitierung von Gariel, Band I, Taf I:21) und den Typ unter unbestimmte Münzstätte eingeordnet. Depeyrot hat St. Croix in Orléans verortet und als Münzstätte auch für die gleichartigen Münzen Karlmanns und Karls des Großen angenommen (Depeyrot 739–741, vgl unsere Nr. 69).

SCI CIRICI – Clermont-Ferrand, Saint-Cirgues (St. Ciricus)

39 Acc. 1890/363. Ankauf von Hoffmann, Paris. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 179, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 238 Taf. XII:26, Gariel I, 55 Nr. 20 Taf I:20, Völckers 124 I:23). Prou 927. Die Rückseiteninschrift wird allgemein zu *Sancti Cirici* ergänzt. Longpérier 1858 hat das Kloster St. Ciricus (Quiricus) in Clermont-Ferrand vorgeschlagen, Gariel referiert die Deutung von Longpérier, gibt aber keine Lokalisierung bleibt allgemein bei ›Saint-Cirgues‹. Prou und Morrison/Grunthal führen den Typ unter unbestimmte Münzstätten, Depeyrot unter ›Clermont-Ferrand, Saint-Cirgues‹. Wohl nur die beiden Exemplare Berlin und Paris bekannt.



37



38



39



SCI FIRMII – Saint-Firmin, Amiens?

40 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 581. Prou 227. Nur die beiden Exemplare Berlin und Paris bekannt. SCI FIRMII ist als S(an)c(t)i Firmi(n)i aufzulösen. Die Zuweisung an das gleichnamige Kloster in Amiens ist in der Literatur einhellig. Amiens erscheint auch unter Karl dem Großen als Münzstätte (Nr. 76).

SCI GAV – Cambrai, Saint-Géry?

41 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 161. Einziges Exemplar. Gariel und Depeyrot haben die Rs. als SCI GAV gelesen (Saint-Géry/hl. Gaugerius). Gariel hat die Abtei Saint-Géry in Cambrai als möglich, Depeyrot als sicher angenommen. Morrison/Grunthal ordnen den Typ unter unbestimmte Münzstätte ein.

SCI GRNI/SCI GMI/SCI GAURI – Cambrai, Saint-Géry?

42 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 582. Fund Brüssel (Völckers 152 XI:1). Einziges Exemplar. Gariel hat die Rs. als SCI GRNI gelesen und auf *Sancti Germani* gedeutet und die Entscheidung zwischen Saint-Germain-des-Prés und Saint-Germain-l'Auxerrois offen gelassen. Depeyrot liest SCI GMI und bezieht dies auf Saint-Géry in Cambrai. Der Fundort Brüssel dieses einzig bekannten Exemplars ließe sich als Argument für Cambrai verwenden. Morrison/Grunthal lassen die Münzstätte offen.

SCA MAR – St. Marien? Laon?, Verdun?

43 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. In Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Voillemier. Einziges Exemplar, Textabbildung bei Gariel, S. 82, Beschreibung unter Nr. 71 auf S. 81 (die bei Gariel ebenfalls unter Nr. 71 beschriebene Münze s. Nr. 24). Gariel liest SCA MARIA und lässt die Lokalisierung offen. Depeyrot verweist mit gleicher Lesung an St. Marien in Laon. Morrison/Grunthal lesen SCA MAR und ziehen St. Marien in Laon in Erwägung. Robert hatte das Stück bei der Erstpublikation (*Revue Numismatique* 1844, S. 273) St. Marien in Verdun zugeteilt, eine ebenfalls durchaus plausible Lokalisierung.

SCI MAR – Saint-Martin, Tours? Saint-Martial, Limoges? Saint-Marcel, Chalon-sur-Saône?

44 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 163, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 220 XI:9, Gariel I, 56 Nr. 24 Taf I:24, Völckers 124 I:24). Crinon 1977 Nr. 3. Das zweizeilige SCI MAR der Rückseite lässt Deutungen auf mehrere Heilige und Klöster zu. Longpérier hat im Fund Imphy die Ergänzung zu SANCTI MARCELLI bevorzugt und den nur in diesem Exemplar bekannten Typ dem Kloster Saint-Marcel in Chalon-sur-Saône zugewiesen. Gariel hat andere Möglichkeiten (Saint-Martin in Tours, Saint-Martial in Limoges, Saint-Marien in Auxerre) erwogen, sich dann aber der Deutung Longpériers auf Saint-Marcel angeschlossen, den Ort aber offen gelassen. So ist auch Völckers 1965 verfahren. Crinon 1997 hat Saint-Martin in Tours vorgeschlagen, Depeyrot ebenso. Morrison/Grunthal sind bei unbestimmter Münzstätte geblieben. Nach Saint-Martin in Tours gehören zweifellos die Münzen mit dem eindeutigeren SCI MARTINI (Gariel III:68–69, Prou 1048), die aber eine andere Fabrik



40



41



42



43



44

zeigen. Die Deutung auf Saint-Martial in Limoges, Saint-Marcel in Chalon-sur-Saône oder ein Marienkloster scheint mir jedenfalls nicht endgültig aus dem Rennen.

SCI PETRI – St. Peter, Corbie? Trier? Sens?

45 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 583, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 240 XII:27, Gariel I, 56 Nr. 25 Taf. II:25, Völckers 124 I:25). Vier Exemplare im Fund Imphy. Prou 928. Das SCI PETRI ist zweifellos als ein Petruskloster oder Petruspatrozinium zu deuten. Longpérier nahm Saint-Pierre-le-Vif in Sens an, so auch Engel/Serrure, *Traité* I, S. 201. Gariel ließ es ohne Lokalisierung. Morrison/Grunthal und Depeyrot ordnen unter Corbie, Prou 1892, Bordeaux 1893 und Völckers 1965 unter Trier ein. Weiller 1988 hat den Typ für Trier nicht berücksichtigt. Die Fabrik weicht von den bekannten Trierer Münzen deutlich ab, so dass Corbie die plausible Lösung ist.

SCO STEF – St. Stephan, Bourges?

46 Acc. 1890/362. Ankauf von H. Hoffmann Paris. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 161, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 222 XI:10, Gariel I, 55 Nr. 23 Taf I:23, Völckers 124 I:26). Schiesser 2012, S. 158 Abb. 2.

47 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 580. Schiesser 2012, S. 157 Abb. 1.

Nr. 46–47 nennen den hl. Stephanus, so dass ein Ort bzw. Kloster mit Stephanuspatrozinium als Münzstätte in Frage kommt. Gariel ließ die Entscheidung offen (Straßburg oder Dijon). Morrison/Grunthal votierten für unbestimmte Münzstätte, Depeyrot für Bourges. Schiesser 2012 für St. Stephan in Bourges.

SEVNOIS – Soissons? Sens?

48 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 190, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 215 XI:6, Gariel I, 55 Nr. 17 Taf I:17, Völckers 123 I:18 Abb. Taf. H). Longpérier im Fund Imphy und Gariel haben als Lesung der Rückseite sowohl SENNONIS (normalläufig) als auch NVESSIO (rückläufig) gelten lassen. Longpérier hat sich eher für Neuss am Rhein (*Nuessio*), Gariel für Sens/Soissons entschieden. Völckers hat Neuss oder Sens mit Fragezeichen, Morrison/Grunthal haben Sens, Depeyrot hat Soissons angenommen. Da für Sens Folgetypen von Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen vorliegen, während in Soissons erst wieder unter Karl dem Kahlen gemünzt wurde, würde dies eher für Sens sprechen. Sens begegnet auf den Münzen aber als SEN, SENNES, SENONES, Soissons als SVESSIO CIVITAS. Daraus ließe sich ein Argument für Soissons ableiten, so dass die Frage Sens oder Soissons wohl vorerst offen bleiben muss. Neuss kommt nicht in Frage, dort ist in karolingischer Zeit nicht gemünzt worden.

Straßburg

49 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 584. Aus Fund Imphy (Longpérier 1858, S. 231, Gariel I, 56 Nr. 26 Taf II:26, Völckers 125 I:27 Abb. Taf. L). NMA 184. Gariel erwähnt für sein Exemplar (das außer in seinem Buch auch im Auktionskatalog der Sammlung abgebildet ist) keine Provenienz. Nach der Abbildung muss es sich aber um das Stück aus dem Fund Imphy handeln.



45



46



47



48



49



50 Acc. 1879/280. Im Tausch von H. Hoffmann, Paris.

Wegen des zwar rückläufigen, ansonsten aber klaren ARG(ento)RAT(um) CIV(itas) ist die Zuweisung eindeutig.

Trier

51 Ohne Acc. Fehlt bei Gariel. Völckers 1965 Taf. M zu XIV:1. Weiller 1988 Nr. 18. Nur dieses Exemplar (bei Morrison/Grunthal 5 irrig und mit Standort Trier beschrieben, die Abbildung gibt aber das Berliner Stück wieder). Die Vorderseite enthält den vollen Königsnamen PIPIN(us) R(ex). Die Rückseite ist wohl als Stadtname (TREFERIS) zu lesen, wobei R als P dargestellt ist und TR ligiert sind. Das P am Beginn ist vermutlich als S (Sancta) zu lesen. Sehr klein und leicht wie alle bisher bekannten sechs Münzen Pippins aus Trier (Weiller 1988 Nr. 15–19).

Troyes

52 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 192, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 241 XII:28, Gariel I, 56 Nr. 27 Taf. II:27, Völckers 125 I:28 Abb. Taf. M).

53 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 585.

Prou 540. Die Identifizierung von TRICAS mit Troyes ist allgemein akzeptiert.

Verdun

54 Acc. 1910/605. Exemplar Slg. Belli. Sally Rosenberg, Frankfurt, Auktion vom 21.11.1904 Nr. 2. Wohl Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 195, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 225 XI:14, Gariel I, 56 Nr. 30 Taf II:31, Völckers 125 I:29 Typus A Abb. Taf. M). Einziges Exemplar? (Gariel IV:76/Morrison/Grunthal 9 weicht deutlich ab). Die Rückseitenlesung als zweizeiliges VIR/DVN [UIR/DUII] ist etwas zweifelhaft. Bei Longpérier, Gariel, Völckers und Depeyrot unter Verdun, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

55 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 586. Nach Gariel aus Fund Imphy (Longpérier 1858 225 Taf. XI:13, bei Gariel I aber nicht erfasst bzw. auf Taf. II:30 unzutreffend wiedergegeben, Völckers 125 I.30 Typus B Abb. Taf. N). Prou 142. Lafaurie 1974 Fig. XII:11. Mindestens drei Exemplare. VIRDVN deutlicher als auf Nr. 54 zu erkennen.

Unbestimmt – Vénaque?

56 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 193, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 241 XII:29, Gariel I, 56 Nr. 28 Taf I:28, Völckers 125 I:31 Abb. Taf. Q). Einziges Exemplar. Die auf Longpérier zurückgehende Zuweisung nach Vénaque auf Grund der Rückseitenumschrift CVIIVSCO ist sehr hypothetisch. Depeyrot hat sie übernommen, Gariel hat sie als inadmissible bezeichnet und Morrison/Grunthal verweisen auch diesen Typ in die unbestimmten Münzstätten.



50



51



52



53



54



55



56

57 Unbestimmt

Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt? Selbst der sonst um eine Zuweisung nicht verlegene Depeyrot hat vor diesem Typ kapituliert und ihn unter die bei ihm insgesamt nur vier unbestimmten Typen Pippins verwiesen.

Karlmann (768–771)

Aachen?

58 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 589 (1868 aus Slg. Colson erworben). NMA 185, Kluge 2014 Nr. 15. Vs. Monogramm CARLM mit Kürzungsstrich. Rs. RxF mit Kürzungsstrich. Zweites Exemplar in der Prähistorischen Staatssammlung München (Einzelfund vom Lorenzberg bei Epfach, Bayern. Völckers 153 XVIII:1). Bei Gariel, Völckers und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Aachen. Depeyrot ordnet den Rückseitentyp RxF generell Aachen zu (s. Kommentar zu Nr. 72–75), was für Karl den Großen in seiner Zeit als Alleinherrscher wohl zutrifft, für die Zeit der beiden regierenden Brüder aber wohl noch fraglich sein dürfte.

Arles

59 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 199. Kluge 2014 Nr. 11. Einziges bekanntes Exemplar. Bei Gariel unter Arles mit Fragezeichen und Fälschungsverdacht, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Arles ohne Fragezeichen. Die Ergänzung von ARE zu Are(latum) ist an sich durchaus plausibel.

Lyon

60 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 200, aus Fund Lyon (Völckers 153 XVII:1 Abb. Taf. F). Kluge 2014 Nr. 12. Einziges Exemplar (nach Depeyrot angeblich 2 Exemplare). Bei Gariel, Völckers und Depeyrot unter Lyon, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Die Ergänzung von LVG zu Lug(dunum) kann eigentlich nicht ernsthaft bestritten werden, zumal das Stück in Lyon selber gefunden wurde.

SCI ANIANI – Saint-Aignan, Orléans

61 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 201, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 244 XIII:31, Gariel I, 56 Nr. 32 Taf II:33, Völckers 125 I:33). Kluge 2014 Nr. 13. Zweites Exemplar in Paris, vermutlich das zweite Exemplar aus Fund Imphy mit stempelgleicher? Rückseite. Das SCI ANIANI ist zusammen mit der stehenden Figur wohl kaum anders als der hl. Anianus zu deuten. Eine Parallele bietet der hl. Caranus in Chartres (s. Nr. 94). Der Verortung von St. Aignan in Orléans durch Longpérier hat sich Gariel zwar angeschlossen, die Zuschreibung Saint-Aignan aber doch ohne Ortszusatz gelassen. Bei Depeyrot unter Orléans, St. Aignan, bei Morrison/Grunthal wie alle Münzen Karlmanns unter unbestimmter Münzstätte.



57



58



59



60



61

SCI CRVCIS – Sainte-Croix, Orléans? Poitiers?

62 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 202, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 245 XIII:32, Gariel I, 56 Nr. 33 Taf II:34, Völckers 126 I:35 Abb. Taf K). Suhle 1968 Abb. 20. Kluge 2014 Nr. 14. Einziges Exemplar, nach Depeyrot angeblich 2 Exemplare.

Gleiche Münzstätte wie Pippin Nr. 37–38. Das auf der Rückseite genannte Heiligkreuzkloster wird von Longpérier, Gariel und Völckers mit Poitiers, von Depeyrot mit Orléans in Verbindung gebracht und bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte klassifiziert. Da in Orléans mit St. Aignan zeitgleich bereits eine geistliche Institution mit Münzprägung beheimatet ist, möchte man für St. Croix eher Poitiers den Vorzug geben. Andererseits ist die Fabrik der Münzen von St. Croix denen von St. Aignan sehr ähnlich (die Vs. scheint fast stempelgleich), was für die tatsächliche Prägung zweier geistlicher Institutionen in Orléans spräche. Das wäre ein recht ungewöhnlicher Befund.

Karl der Große (768–814)**Erste Münzperiode (768–771)****Angers**

63 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 198. NMA 186. Völckers Taf. A, zu IV, 1. Berghaus 1966 277.2. Kluge 2014 Nr. 1. Zweites Exemplar als Einzelfund am Großen St. Bernhard (Lafaurie 1987). Das Monogramm der Vs. wird in der Literatur allgemein auf Karlmann bezogen, lässt sich aber eigentlich nur als CAROL oder CARLO lesen und muss daher eher auf Karl als auf Karlmann gedeutet werden (s. dazu auch Lafaurie 1974, S. 39–40). Die Rs. entspricht dem Typ Pippins Nr. 1 (Kommentar s. dort) und Nr. 77. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

›Leutbra‹

64 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 203, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 242 XIII:30, Gariel I, 56 Nr. 31 Taf II:32, Völckers 125 I:32 Taf. F I:32). Engel/Serrure, *Traité I*, Fig. 376. Kluge 2014 Nr. 6.

65 Acc. 1910/1052. Geschenk des Generaldirektors Wilhelm von Bode. NMA 187. Völckers Taf. F, zu I:32). Kluge 2014 Nr. 7.

Das Monogramm der Vs. lässt sich eigentlich nur als CAROL oder CARLO lesen und daher muss auch dieser Typ auf Karl und nicht wie bisher üblich auf Karlmann bezogen werden (s. Lafaurie 1974, S. 39–40). Die Rs. wird üblicherweise als LEVTBRA gelesen. Longpérier hat zu Leutbra(nnus) ergänzt und als Personennamen (Monetar) gedeutet. Depeyrot führt den Typ unkommentiert unter ›Luitprand‹ und scheint damit auch einen Monetar anzunehmen. Es ist aber eher ein Ortsname zu vermuten, wobei nicht klar ist, an welcher Stelle die Legende eigentlich beginnt (man könnte, je nach Stempelstellung, auch EVTBRAL, TRALEV oder BRALEV lesen). Es existieren italienische Fälschungen aus der Zeit um 1900 (Grierson 1956 Nr. 2), zu denen nach der Erwer-



62



63



64



65

bungszeit auch unsere Nr. 65 gehören könnte. Außer dem Exemplar des Fundes von Imphy, das zu den Fälschungen die Vorlage abgegeben hat, existieren keine weiteren Exemplare mit gesicherten Provenienzen vor 1900.

Mainz

66 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 620. Metcalf 1965 Nr. 1. Kluge 2014 Nr. 2. Zweites Exemplar Einzelfund aus Kloster Lorsch 1932 (Völckers 179 XXX:1). Zuweisung nach Mainz bei Gariel mit Fragezeichen, bei Depeyrot unter Mainz, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Nach Metcalf wäre Domburg die Münzstätte und dieser Typ an den Anfang der DMAGCS-Serie zu stellen (s. oben Nr. 25 und Metcalf 1965, S. 13).

›Rodlan‹

67 Acc. 1904/507. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 236 und Slg. Henri Meyer, Paris, Nr. 94. Wohl aus Fund Imphy (dort aber nur das folgende Fragment registriert). Kluge 2014 Nr. 9.

68 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 235. Fragment. Aus Fund Imphy (Longpérier 1858 224 XI:11 [unter Pippin], Gariel I, 55 Nr. 16 Taf I:16 [unter Pippin], Völckers 127 I:45). Kluge 2014 Nr. 10. Wohl nur diese beiden Exemplare bekannt. Das Fragment führt Gariel unter Pippin auf.

›Rodlan‹ wird traditionell als Personennamen (Roland) und Monetar gedeutet, aber auch mit dem berühmten gleichnamigen Paladin Karls des Großen in Verbindung gebracht (Stiennon 1960). Hinter ›Rodlan‹ ist aber wohl ein Ortsname anzunehmen (s. auch Nr. 154).

SCI CRVCIS – Sainte-Croix, Poitiers? Orléans?

69 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 224, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 245 XIII:33, Gariel I, 57 Nr. 44 Taf II:45, Völckers 127 I:46). Kluge 2014 Nr. 3. Einziges bekanntes Exemplar. Vgl. die sehr ähnliche Vs. bei Nr. 71.

Straßburg

70 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 637. Fund Straßburg (Völckers 181 XXXVIII:2). Kluge 2014 Nr. 4, Prou 42. Wohl drei Exemplare bekannt.

Verdun? Worms?

71 Acc. 1912/350. Ankauf bei A. Hess, Frankfurt. Aus Fund Ilanz 1904 (Jecklin 83, Völckers 162 XXIV:28). Kluge 2014 Nr. 5. Prou 941, unbestimmte Münzstätte). Nur die Exemplare in Berlin und Paris bekannt. Bei Gariel nach dem Exemplar Paris (Prou 941) unter Rom? Worms? mit Fälschungsverdacht. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Verdun. In Berlin durch Menadier unter Worms? eingeordnet. Vgl. die sehr ähnliche Vs. bei Nr. 69.



66



67



68



69



70



71

Zweite Münzperiode (771–793/94)

Aachen

- 72 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 590. Kluge 2014 Nr. 111.
- 73 Acc. 1905/682. Ankauf beim Berliner Münzhändler E. Rappaport. Kluge 2014 Nr. 112.
- 74 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt (Longpérier 1858 248 XIII:35, Völckers 128 I:53 Taf. O). Kluge 2014 Nr. 113.
- 75 Acc. 1885/285. Ankauf bei Hamburger in Frankfurt. NMA 188. Kluge 2014 Nr. 114.

Innerhalb der Münzen mit der Rs. R(e)xF(rancorum) lassen sich eine Gruppe mit relativ dicken Schrötlingen, kleinerem Durchmesser (16–17 mm) und höherem Relief (Gariel 96 V:1–2/Prou 891) und eine Gruppe mit dünneren Schrötlingen, größerem Durchmesser (18–19 mm) und flacherem Relief unterscheiden (Gariel 147 XI:160–165). Die erste Gruppe ist fränkischen, die zweite italienischen Ursprungs. Als Münzstätte der fränkischen Gruppe hat Depeyrot Aachen vorgeschlagen (Depeyrot 7), der aber die Gruppe dann nochmals unter Mailand? aufführt (Depeyrot 662A). Als italienische Münzstätte dürften auf Grund der Beizeichen (Monogramme) Mailand und Mantua gesichert sein (s. Nr. 119–121, 130). Morrison/Grunthal haben die Gruppen vermischt unter ihrer Nr. 226 (fränkische Gruppe) und 231 (italienische Gruppe) aufgeführt, beide aus unbestimmten Münzstätten. Eine größere Anzahl (Gariel XI:160–163, 165, 167) bezeichnen sie ohne nähere Begründung als ›Not Carolingian‹ (vgl. die Konkordanz bei Morrison/Grunthal, S. 418).

Amiens?

- 76 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 591. Kluge 2014 Nr. 16. Einziges Exemplar. Das Monogramm der Rs. wird von Gariel und Depeyrot als AMB, von Morrison/Grunthal als AMF gelesen. Bei Gariel unter Amboise?, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Amiens.

Angers

- 77 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Obwohl bei Gariel als ›Ma collection‹ angegeben in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 17. Einziges Exemplar. Gleiche Rs. wie Nr. 1 und 63. Das Rs. Monogramm ist wohl als AMDE aufzulösen. Bei Gariel unter Angers? Langres?, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Angers.

Angoulême

- 78 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Voillemier. Kluge 2014 Nr. 18. Rs. Kleine Rosette, darum herum ECOLISINA. Bei Gariel und Depeyrot unter Angoulême, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Da Angoulême auf späteren französischen Feodalmünzen als Ecolisima erscheint, ist die Zuweisung plausibel.

Arles

- 79 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 594. Prou 888. Kluge 2014 Nr. 19. Rs. Kreuz mit A-R/D-IS in den Winkeln.



72



73



74



75



76



77



78



79



80 Acc. 1890/364. Ankauf von H. Hoffmann, Paris. Exemplar Slg. Ponton d'Amécour 205, ex Fund Imphy (Longpérier 1858 249 XIII:36, Gariel I, 57 Nr. 35 Taf. II:36, Völckers 126 I:36). Kluge 2014 Nr. 20. Auf der Vs. Kreuz zwischen dem zweizeiligen Königsnamen, Rs. wie vor.

Mehrere Stempel. Gariel V:10–13, Prou 887–890. Je zwei Exemplare in den Schatzfunden Ilanz (Jecklin 73–74, Völckers 161 XXIV:10–11) und Vercelli (Völckers 178 XXVIII: 10–11). ›Ardis‹ ist von Longpérier als Personennamen und Monetar gedeutet worden. Bei Gariel und Depeyrot unter Arles, bei Prou und Völckers unter unbestimmte Münzstätte der Provence, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Die Zuteilung nach Arles (Ar[ela]dis) ist plausibel.

AUTRANO

81 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 592. Kluge 2014 Nr. 91. Rs. Dreizeilig AVT/TRA/NO (AV ligiert). Einziges Exemplar. Setzt den Münztyp Pippins fort (oben Nr. 4–6). Bei Gariel unter Antrain, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Kloster Saint-Denis. Die durch Metcalf 1965 vorgeschlagene Lokalisierung in Saint-Denis ist nicht überzeugend (s. dazu oben unter Nr. 4–6).

Avignon?

82 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 596. Nach Gariel im Dép. Gard gefunden (Fund bei Völckers nicht erwähnt). Kluge 2014 Nr. 21. Die Buchstaben der Rs. lassen sich mit etwas Phantasie zu AVENI zusammensetzen. Bei Gariel und Depeyrot unter Avignon, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Weicht deutlich von dem besser für Avignon gesicherten Typ Gariel V:17, Prou 851, Morrison/Grunthal 190, Depeyrot 109 ab (Rs. Kreuz mit A-VI/NI-O in den Winkeln).

Avranches

83 Acc. 1924/363, Exemplar Slg. Landesmuseum Kassel. Riechmann, Auktion 29, 1924, Nr. 11. Kluge 2014 Nr. 22. Einziges Exemplar. Die zweizeilige Rückseiteninschrift lässt sich als ABRAN/CAS (mit Ligaturen AB und AN) lesen und auf Avranches (Abrincatae, Abrincae civitas) deuten. Gariel kannte kein Original und gibt den Typ nach Conbrouse, Taf. XII Nr. 1. Bei Gariel und Depeyrot unter Avranches, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Besançon

84 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 597. Kluge 2014 Nr. 23. Die zweizeilige Rückseite lässt sich als VE/SON lesen und zu Vesontium (Besançon) ergänzen. Vgl. auch Pippin Nr. 7.

Béziers

85 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 24. Rs. Kreuz, in den Winkeln BE-TE/R-RIS. Einziges Exemplar, leider ohne Provenienz. Bei Gariel nicht verzeichnet. Bei Engel/Serrure, *Traité* I S. 206 erwähnt und danach bei Morrison/Grunthal und Depeyrot zitiert. Morrison/Grunthal verzeichnen den Typ zweimal (Nr. 182 unter Béziers, Nr. 243 unter unbestimmte Münzstätte) und geben unter



80



81



82



83



84



85

Nr. 182 als Nachweis den Fund Mosciano San Angelo an. Nach Völckers handelt es sich bei diesem 1925 nördlich von Chieti in einem Grab gemachten Einzelfund aber um ein Exemplar des italienischen Sarzana-Typs (Völckers 104 und 182 XLI:1).

·BONA· – Tiel

86 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 598. Kluge 2014 Nr. 96. Rs. BONA, darüber Streitaxt, darunter Krummstab.

87 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Völckers Taf. B, zu II:25. Kluge 2014 Nr. 97. Prou 84. Rs. BONA, darüber Kreuz und Ringel, darunter Streitaxt.

Bei Gariel, Prou, Völckers, Morrison/Grunthal und Depuyrot unter Bonn, nach Metcalf 1970 nach Tiel gehörig. Metcalf ist dabei unbedingt Recht zu geben. Für Tiel sprechen das auf Münzen des 11. Jahrhunderts als Stadtname erscheinende ›Bona‹ und vor allem die Fundvorkommen: Domburg, Völckers 131 II:25; Schouwen, Völckers 154 XIX:1; Gelderland, Völckers 156 XXII:1. In Bonn ist dagegen in karolingischer Zeit nicht gemünzt worden.

Cambrai?

88 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 228. Kluge 2014 Nr. 25. Rs. Zweizeilig CUIL/PNCO. Gariel hat GVIL/QACOG gelesen, in der Legende keinen Sinn erkannt und zwischen Orts- und Personennamen (Guilelmus/Wilhelm) geschwankt. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Wegen der Ähnlichkeit zu einem Münztyp Pippins (Gariel 49 I:19, Morrison/Grunthal 2, Depuyrot 229) mit zweizeiligem CAMU/RACO könnte man mit Depuyrot auf der Rs. ein entstelltes Camuraco (Camaracum) annehmen. Die Angabe bei Depuyrot, der Typ sei in drei Exemplaren im Fund von Imphy aufgetreten, ist ein Irrtum. Er ist bei Longpérier 1858 nicht verzeichnet.

Carcassonne

89 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Einziges Exemplar. Kluge 2014 Nr. 26. Rs. Zweizeilig CAR/CAS. Fehlt bei Gariel. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depuyrot unter Carcassonne. Zur Zuweisung nach Carcassonne s. Engel/Serrure, *Traité I*, S. 207 und Crusafont 1987.

Chalon-sur-Saône?

90 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 206, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 258, Gariel I, 57 Nr. 36 Taf II:37, Völckers 126 I:37). Kluge 2014 Nr. 27. Prou 931. Nur die beiden Exemplare in Berlin und Paris bekannt. Das Rückseitenmonogramm lässt sich als CAVI (mit Ligatur AV) lesen (vgl. Pippin Nr. 9). Bei Gariel und Depuyrot unter Chalon-sur-Saône, bei Morrison/Grunthal und Prou unter unbestimmte Münzstätte.

91–92 Beide Exemplare aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplare Slg. Ponton d'Amécourt 229 und Voillemier. Kluge 2014 Nr. 28–29. Prou 932. Rückseite Kreuz, zu Seiten CAI–IVI. Ungewöhnlich ist das Langkreuz zwischen den Buchstabenzeilen auf



86



87



88



89



90



91



92



der Rückseite. Bei Gariel, Prou und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Chalon-sur-Saône. Die Buchstabenfolge kann als entstellter Stadtname (CAVIL, Cavilonum) interpretiert werden.

Chartres

93 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 599. Kluge 2014 Nr. 30. Prou 488. Rs. Gestrichenes S, darum herum CARNOTIS. Zuweisung nach Chartres in der Literatur einhellig. In den Funden von Jelsum (Boeles 6, Völckers 158 XXIII:1), Jura (Lafaurie 3, Völckers 156 XX:6), Krinkberg (Nöbbe 11, Völckers 166 XXV:1) und Ilanz (Jecklin 75, Völckers 161 XXIV:12) vorgekommen.

94 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 207, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 258 XIII:41, Gariel I, 57 Nr. 37 Taf II:38, Völckers 126 I:38). Kluge 2014 Nr. 31. 3 Exemplare bekannt. Zuweisung nach Chartres in der Literatur einhellig. Die ungewöhnliche Rückseite eines Stehenden mit zwei Kreuzen (St. Cheron/hl. Carausius) taucht bereits unter Pippin dem Kurzem auf, wo durch das hinzugesetzte CARN der Bezug zu Chartres deutlich wird (Gariel I:21–22, Morrison/Grunthal 16–17/Depeyrot 270).

Clermont-Ferrand

95 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 600. Kluge 2014 Nr. 32. Prou 763. Rs. Zweizeilig ARVR/NIS (Ligatur AR und VR). Daraus ergibt sich zwanglos der Stadtname Arvernis, so dass die Zuweisung in der Literatur einhellig ist.

CLS – Cluses? Köln? Mons?

96–97 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 601 und 602. Kluge 2014 Nr. 42–43. Gariel VI: 32–36. Prou 934. Rs. CLS mit Kürzungsstrich darüber. Die kontraktive Namens Kürzung CLS erlaubt viele Deutungen. Gariel hat sich nach Äbwägung von Calais, Chelles, Mons, Köln unter Bezug auf eine Urkunde Ludwigs des Frommen für Cluses (Clusiae) entschieden, dem er eine ähnliche Bedeutung als Hafentort wie Quentovic oder Dorestad beimisst. Die Zuweisung nach Köln hat Nöbbe im Fund Krinkberg vorgeschlagen, der 5 Exemplare enthielt (Nöbbe 1936 Nr. 36–40). Hävernick hat in seinem Kölner Münzcorpus den Kölner Ursprung dieses Typs ohne nähere Begründung abgelehnt (Hävernick 1935, S. 18), Depeyrot hat ihn wieder aufgegriffen. Die Auflösung als Colonia Sancta ist nicht zwingend, aber überzeugender als Cluses. Chalon 1852 hat Mons (Castrum Locus) vorgeschlagen. Bei Prou und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Die umfangreiche Emission (nach Depeyrot 33 bekannte Exemplare) kommt vor allem in friesischen Funden vor und entstammt fraglos einer bedeutenden Münzstätte, die nach Gariel auf jeden Fall im Dreieck zwischen Dorestad, Bonn und Gent zu suchen ist. Vgl. auch Völckers, S. 92.

Dinant

98 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 603. Kluge 2014 Nr. 33.

99 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 34.

Prou 96. Das zweizeilige DEO/NEN weist so eindeutig auf Dinant (Deonantum), dass die Zuweisung in der Literatur einhellig ist.



93



94



95



96



97



98



99



Dorestad/Wijk-bij-Durstedde

100 Ohne Acc. Nr. NMA 195. Kluge 2014 Nr. 35. Völckers Typ A. DOR/STAT, darunter Streitaxt. Völckers 196 XXII:13 Taf. C. Fund Gelderland, de Coster Taf. VII, 12.

101 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 604. Kluge 2014 Nr. 36. Völckers Typ B. DOR/STAT, darunter Streitaxt. Völckers 197 XXV:26 Taf. D. Fund Krinkberg 59.

102 Aus Slg. Grote 1879. Kluge 2014 Nr. 37. Völckers Typ B. DOR/STAT, darunter Streitaxt. Zu Völckers 197 XXV:29. Fund Krinkberg 62.

103 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 605. Kluge 2014 Nr. 38. Völckers Typ C. Entstelltes DOR/STAT (A als V), darüber Streitaxt. Nöbbe 64, Völckers 197 XXV:31 Taf. D. Fund Krinkberg 64.

104 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 606. Kluge 2014 Nr. 39. Entstelltes DOR/STAT, darüber Streitaxt. Völckers 197 XXII:7 Taf. D. Fund Gelderland, de Coster Taf. VII, 6.

Gariel VI:44–48, VII:49–51; Prou 56–61. Häufigster Münztyp der zweiten Periode und bis ins 10. Jahrhundert in Nachahmungen (Haithabu) fortlebend. Der Handelsplatz und Hafen Dorestad ist nach wiederholten Plünderungen durch die Wikinger im 9. Jahrhundert aufgegeben worden. Anhand der 47 (von 88 erfassten Fundmünzen) im Fund von Krinkberg vorgekommenen Exemplare hat Völckers 5 Typen A–E unterschieden, von denen A–D bis etwa 790 in Dorestad gemünzt worden sind. In Typ E sind die späteren immobilisierten Nachahmungen zusammengefasst (Völckers, S. 92–93).

Girona

105 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Vermutlich Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 214, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 251 XIII:37, Gariel I, 57 Nr. 38 Taf. II:39, Völckers 126 I:39. 3 Exemplare im Fund Imphy). Kluge 2014 Nr. 40. Rs. zweizeilig GER/VAS. Traditionell als Personennamenname ›Gervasius‹ gedeutet. Der Bezug auf den katalonischen Ort Girona (Gerunda) bei Balaguer 1994 und von Depeyrot übernommen.

Huy

106 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 607. Kluge 2014 Nr. 41. Prou 933. Frère 22. Rs. Zweizeilig CHO/GIS. Bei Gariel unter Goch, bei Prou und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Frère und Depeyrot unter Huy. Die auf Serrure 1884 zurückgehende Zuschreibung nach Huy an der Maas unter Hinweis auf Münzen Kaiser Lothars I. und Karls des Kahlen (HOIO, HOGSI, IN VICO HOIO) ist überzeugend (vgl. auch Völckers, S. 93).

Laon

107 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 608. Kluge 2014 Nr. 44. Prou 268. Rs. Kreuz, darum herum Stadtname LAVDVN. Zuweisung nach Laon in der Literatur unstrittig.



100



101



102



103



104



105



106



107



Limoges?

108 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 610. Kluge 2014 Nr. 47. Prou 773. Rs. Kreuz unter LEM.

109 Acc. 1905/1071. Ankauf bei Schulman, Amsterdam. Kluge 2014 Nr. 48. Prou 773. Rs. Kreuz unter LEM.

110 Acc. 1905/1027. Ankauf bei Schulman. Exemplar Slg. Brandt 1898. Kluge 2014 Nr. 49. Prou 774. Liegendes S unter LEM.

111 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 50. Prou 774. Liegendes S unter LEM.

112 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 51. Vs. irreguläre Buchstabenfolge anstelle des Königsnamens. Gariel VII:64–67. Prou 773–774. MEC I 725. Kürzungsstrich über LEM teilweise als liegender Kreuzstab ausgebildet. 5 Exemplare im Fund Krinkberg (Nöbbe 16–20, Völckers 172 XXV:59–63). Gariel hat unter LEM eine Münzstätte im nördlichen Austrasien vermutet und auf Limbourg (Lemburgus) gesetzt, wollte aber eine Zuweisung nach Limoges nicht ausschließen. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Limoges (Lemovicus). Die Emission ist relativ umfangreich, so dass wohl eher Limoges als Limbourg anzunehmen ist.

Lucca

113 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 653. Kluge 2014 Nr. 52. Rs. Verziertes Kreuz mit L-V/C-A in den Winkeln. Nur die Exemplare in Berlin und im Vatikan bekannt. CNI IX 59 Nr. 12. Biaggi 1048. Blunt 1948, 282 Fig. 3. Zuweisung in der Literatur einhellig.

Lyon

114 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 611. Völckers Taf. F zu XXIV:14. Kluge 2014 Nr. 53. Prou 627. Rs. Stadtname LVG(dunum) mit Kürzungsstrich darüber. Je ein Exemplar in den Funden Imphy (Longpérier 1858 259 Taf. XIII:42, Völckers 126 I:40) und Ilanz (Jecklin 76, Völckers 161 XXIV:14).

115 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 612. NMA 193. Kluge 2014 Nr. 54. Prou 628. Rs. Zweizeiliger Stadtname LVG/DVN. Zwei Exemplare im Fund Imphy (Longpérier 1858 259 Taf. XIII:43, Völckers 126 I:41) und drei im Fund Krinkberg (Nöbbe 22–24, Völckers 172 XXV:64–66).

Maastricht

116 Acc. 1905/1072. Ankauf bei Schulman, Amsterdam. Kluge 2014 Nr. 55. Frère 57. Rs. Kreuzförmiges Ornament, in den Winkeln Kugeln. Gleicher Rückseitentyp auch unter Pippin (Nr. 27). Allgemein wegen der auf friesischen Sceattas vorkommenden Rückseite für Maastricht akzeptiert, nur bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

117 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 613. Völckers Taf. G zu XXII:14. NMA 191. Kluge 2014 Nr. 56. Prou 541. Frère 59. Rs. TRI/G+ (Abbraviatur des Stadtnamens Triectum). Wohl 3 Exemplare bekannt (Berlin, Paris, Brüssel. Das Brüsseler Stück aus einem Fund in Gelderland



108



109



110



111



112



113



114



115



116



117



(Völckers 158 XXII:14). Bei Prou unter Troyes, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, ansonsten allgemein für Maastricht akzeptiert.

Mâcon?

118 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 614. Kluge 2014 Nr. 57. Rs. Kreuz mit M-AI/C-N in den Winkeln. Einziges Exemplar. Bei Gariel und Depeyrot unter Mâcon (Matisco), bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Die Zuweisung nach Mâcon ist nicht zwingend, es erscheint erst Ende des 9. Jahrhunderts unter Karl dem Einfältigen als Münzstätte (Depeyrot 553).

Mailand

119 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 649. Kluge 2014 Nr. 58.

120 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. NMA 197. Kluge 2014 Nr. 59.

121 Acc. 1896/190. Ankauf bei Hamburger, Frankfurt. Kluge 2014 Nr. 60.

Gariel XI: 161–163. Prou 895. MEC I 732–733. Biaggi 1366 Rs. Monogramm aus MED RX F. Das am linken Rand befindliche Monogramm MED sichert die Gruppe für Mailand. Breite Schrötlinge, extrem schmale und steile Buchstaben. Wegen des Vorkommens in prägefrischen Exemplaren im Fund von Sarzana 1868 (Völckers 176 XXVI: 7–13) als Sarzana-Typ bezeichnet. Auch in den Funden Ilanz 1904 (14 Ex., Völckers 163 XXIV:34–47) und Bel-Air 1842 (Völckers 177 XXVII:4–10) stärker vertreten (s. die detaillierte Fundaufstellung bei Völckers S. 44). Ob dies auch für den Fund Imphy gilt, wie dies Völckers annimmt (Völckers 128 I:52, 10 Ex.), ist nach den Angaben bei Longpérier 1858, S. 248, nicht sicher (es könnte sich auch um die fränkische Variante dieses Typs handeln, s. Nr. 72–75). Bei Gariel als norditalienisch, das Mailänder Monogramm zuerst von Prou erkannt, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Die drei Berliner Stücke dort unter Nr. 231.

Mainz

122 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 619. Kluge 2014 Nr. 64. CAR/LVS mit Linie dazwischen. Metcalf 1964 Nr. 6.

123 Aus Slg. Rühle von Lilienstern. Kluge 2014 Nr. 66. CAR/LVS mit Kreuz dazwischen. Metcalf 1964 Nr. 8.

124 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 617. Kluge 2014 Nr. 61. Metcalf 1964 Nr. 9.

125 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 618. Kluge 2014 Nr. 63. Metcalf 1964 Nr. 9.

126 Aus Slg. Dannenberg 1892. Kluge 2014 Nr. 65. Zu Metcalf 1964 Nr. 9.

127 Aus Slg. Dannenberg 1870. Kluge 2014 Nr. 62. Krummstab? über Stadtnamen. Völckers Taf. G zu XXV:68. Metcalf 1964 Nr. 10.



118



119



120



121



122



123



124



125



126



127



128 Aus Slg. Rühle von Lilienstern. Kluge 2014 Nr. 67. Zu Metcalf 1964 Nr. 13.

129 Aus Slg. Grote 1879. Kluge 2014 Nr. 68. Zu Metcalf 1964 Nr. 13.

Gariel VIII:80–84. Prou 935–937. Die variantenreiche MAGOCS-Emission gehört zu den häufigsten Münzen der zweiten Münzperiode und war in den Funden von Domburg (Völckers 133 II:43), Jelsum (Völckers XXIII:7–9), Ilanz (Völckers 161 XXIV:16), Krinkberg (Völckers 172 XXV:67–68), Sarzana (Völckers XXVI:2) vertreten. Das MAGOCS der Rückseite lässt sich zwanglos als Abkürzung des Stadtnamens MAGO(ntia) C(ivita)S deuten, so bei Gariel, Völckers, Depeyrot und den meisten sonstigen Autoren. Metcalf 1965 möchte die Emission auf Grund der friesischen Fundzeugnisse in Domburg unterbringen. Bei Prou unter unbestimmte Münzstätte, bei Morrison/Grunthal ebenfalls (die Berliner Exemplare dabei aufgeteilt unter den Nummern 262 (unsere Nr. 122–125) und 270 (enthält nur Berliner Stücke, Nr. 126–129)).

Mantua

130 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 650. Kluge 2014 Nr. 69. Prou 893. Rs. Buchstaben C-E und Monogramm RX F. Engel/Serrure, *Traité* I, S. 212. Sarzana-Typ mit C-E vor und nach RX, das als Abkürzung des Stadtnamens Cenomania gedeutet wird. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, wobei dort wie auch bei Depeyrot irrtümlich die drei nach Mailand gehörigen Berliner Stücke (Nr. 119–121) mit aufgeführt sind.

Marseille

131 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 70.

132–133 Beide Exemplare aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Im Kat. Slg. Gariel 1885 nur eines verzeichnet (Nr. 615). Kluge 2014 Nr. 71–72. Völckers Taf. H zu XXV:69 (unser Exemplar 132). Prou 885. Gariel IV:76–79. Prou 884–885. Morrison/Grunthal 199–201. Rs. Kreuz mit M-A/SL-S in den Winkeln (Abkürzung des Stadtnamens Massilia). Zuweisung nach Marseille unbestritten. In den Dorestader Funden (Völckers 141 III:45) und im Fund Krinkberg (Nöbbe 21, Völckers 172 XXV:69) vertreten. Bei Morrison/Grunthal irrtümlich vier (statt drei) Exemplare für Berlin.

Melle

134 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 627. Kluge 2014 Nr. 80.

135 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 81.

136 Aus Slg. Friedländer 1861. Kluge 2014 Nr. 73.

137 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Kluge 2014 Nr. 74.

138 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 75.

139 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Kluge 2014 Nr. 76.

140 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Kluge 2014 Nr. 77.

141 Aus Slg. Grote 1879. NMA 192. Kluge 2014 Nr. 78.



128



129



130



131



132



133



134



135



136



137



138



139



140



141



142 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Kluge 2014 Nr. 79. Ohne Vorderseitenprägung?

Gariel VIII:86–95. Prou 681–687. MEC I 727–728. Rs. Zweizeilig (Nr. 134–135) bzw. um kleines Kreuz oder Ornament in zahlreichen Variationen und Entstellungen der Stadtname MEDOLVS (MEDOCVS, MEDOLVC). Umfangreichste Emission der zweiten Periode, die zweizeilige Variante (Nr. 134–135) wohl die älteste (2 Exemplare im Fund Imphy, Longpérier 1858 251 XIII:38, Völckers 127 I:43). Longpérier hat einen Personennamen ›Metthadulus‹ gelesen und einen Monetar angenommen. Gariel hat viele Möglichkeiten der Lesung und Zuordnung gesehen: Melle? Medoc?, Mainz?, Metthadulus? Prou hat die Serie unter Melle eingeordnet, was sich allgemein durchgesetzt hat, nur bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

MOSOM – Mouzon?

143 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Voillemier. Kluge 2014 Nr. 82. Rs. Zweizeilig MOS/OM (oder MOS/WO). Zweites Exemplar im Fund Krinkberg (Nöbbe 28, Völckers 173 XXV:73). Bei Gariel unter Mouson oder Molosme, bei Völckers und Depeyrot unter Mouzon, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Namur?

144 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 595. Völckers Taf H zu XXXVI:1, Kluge 2014 Nr. 83. Prou 100. Frère 15. Rs. Zweizeiliger Stadtname AS/VE oder rückläufig gelesen NA/MV. Bei Gariel unter Avesnes, bei Prou, Frère und Depeyrot unter Namur, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Unter Nr. 100 führt Gariel einen 1860 bei Tours gefundenen Denar mit zweizeiligem NA/MV auf, der möglicherweise identisch ist (Völckers 181 XXXVI:1, Frère 14, Depeyrot 671).

Narbonne

145 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 629. Kluge 2014 Nr. 84. Rs. Kreuz mit N-R/B-O in den Winkeln. Nach Depeyrot ein zweites Exemplar in Grenoble. Zuweisung nach Narbonne seit Gariel unumstritten.

›Odalricus‹

146 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 115. Vs. LVS in CARO/LVS rückläufig.

147 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 116.

Rs. Kleines Kreuz, darum herum ODALRICVS. Bei Gariel nur nach dem Exemplar Paris (Prou 7). Drei Exemplare im Fund Ilanz 1904 (Jecklin 108–110, Völckers 161 XXIV:17–19, alle im Museum Chur) und zwei im Fund Vercelli vor 1758 (Völckers 178 XXVIII:6). Da Gariel kein Exemplar besass, müsste Ferrari ein Stück nach 1884 erworben haben. Das zweite Berliner Stück scheint schon vor 1868 in der Sammlung gewesen zu sein und könnte aus dem Fund Vercelli stammen. ›Odalricus‹ wird traditionell als Personennamen und Monetar gedeutet.



142



143



144



145



146



147

Paris

148 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 630. Völckers Taf I, zu III:6. Kluge 2014 Nr. 85. Prou 316. Rs. Ankerkreuz, keine Inschrift. Die allgemein akzeptierte Zuschreibung an Paris (nur bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte) gründet sich auf das Ankerkreuz, das schon auf merowingerzeitlichen Münzen für Paris verwendet wird. Nach Depeyrot außer den Exemplaren Berlin und Paris noch ein Exemplar aus einem nicht näher charakterisierten Fund Dijon.

149 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 86.

150 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 631. Kluge 2014 Nr. 87.

Rs. Zweizeilig PRI/SVS mit Kürzungsstrich (PARISVS). Neben dem Exemplar in Paris (Slg. Meyer 92) noch zwei Exemplare im Fund Krinkberg (Nöbbe 6–7, Völckers 173 XXV:74–75). Zuweisung an Paris allgemein akzeptiert, nur bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte und doppelt verzeichnet (Nr. 254 und 273).

Reims

151 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 632. Kluge 2014 Nr. 88. Prou 292. Rs. Zweizeilig REM/CIVIT (IVI als Ligatur N. Bei Gariel als REMI/CIVIT, bei Prou und Morrison/Grunthal als REIX/CNT). Das Pariser Stück aus Fund Chézy-sur-Marne (Völckers 156 XXI:2). Anderer Stempel (REM/CIVIT) Prou 291, Morrison/Grunthal 133, Fund Ilanz (Jecklin 81, Völckers 162 XXIV:21). Insgesamt 5 Exemplare. Zuweisung nach Reims in der Literatur einhellig.

Reims, St. Marien

152 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 634. Kluge 2014 Nr. 89. Prou 290. Rs. Kreuz. SC MARIA (REMR). Stadtname am Ende der Legende entstellt. Auf dem zweiten Pariser Exemplar (Prou 289/Gariel 135 X:122) deutlich als REMR (Sancta Maria Remorum). Bei Morrison/Grunthal auf vier Nummern verteilt (136–139), doch sind 136/138 (Exemplar Paris, Prou 289, aus Fund Chézy-sur-Marne, Völckers 156 XXI:1) und 137/139 (Exemplare Berlin und Paris, Prou 290) identisch. Es existieren nur die beiden Exemplare in Paris und das Exemplar in Berlin. Gariel gibt seine Nr. 121 (unser Stück, Prou 290) an St. Marien in Laon, seine Nr. 122 (Prou 289) an St. Marien in Reims. Seit Prou ist die Zuweisung an St. Marien in Reims in der Literatur einhellig.

Rennes

153 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 633. Kluge 2014 Nr. 90. Prou 650. Rs. Zweizeilig REDO/NIS. Nur die beiden Exemplare Berlin und Paris bekannt. Zuweisung in der Literatur einhellig.

›Rodlan‹ – Rodda?

154 Acc. 1904/507. Ankauf von A. E. Cahn, Frankfurt. Exemplar Slg. Meyer 94. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 235, aus Fund Imphy (Longpérier 1858 256 XIII:39, Gariel I, 57 Nr. 43 Taf II:44, Völckers 127 I:44 Taf. K). NMA 189, Kluge 2014 Nr. 8. Zweites Exemplar im Fund Ilanz



148



149

150



151



152



153



154

(Jecklin 111, Völckers 162 XXIV:22). Longpérier hat in ›Rodlan‹ einen Monetar Rodlannus vermutet. Seit Gariel ist die verlockende Identifikation mit dem Helden des Rolandsliedes, dem 778 bei Roncesvalles gefallenen Paladin Roland im Spiel, die besonders Menadier und Stiennon vertreten haben (Menadier 1911, Stiennon 1960). Depeyrot hat demgegenüber zu Recht angemerkt, dass Rodlan wohl eher als Ortsname gedeutet werden müsste, dazu aber keinen Vorschlag gemacht. Nachdem seit 1983 ein Münztyp der dritten Periode aus Rodda (Spanien) bekannt ist (Crusafont 1983; Depeyrot 863), könnte man diesen Ursprung auch für die Rodlan-Prägung in Erwägung ziehen, zumal auch aus der ersten Periode eine Prägung bekannt ist (s. oben Nr. 67–68). In Rodda ist auch unter Ludwig dem Frommen gemünzt worden (Depeyrot 864).

›Saint-Maixent‹

155 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 225, aus Fund Imphy (Longpérier 260 1858 XIII:44, Gariel I, 58 Nr. 45 Taf II:46, Völckers 126 I:49). Kluge 2014 Nr. 92. Einziges Exemplar. Rs. In der Mitte liegendes S und zweizeilig MAX/ENT. Für die Lokalisierung dieses Münztyps eines Maxentius-Klosters oder Patroziniums gibt es bisher keine überzeugenden Vorschläge. Depeyrot nimmt den Ort Saint-Maixent im Dep. Deux-Sèvres an.

SCE MRE – Sainte-Marie? Laon?

156 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Fabre. Einziges Exemplar. Kluge 2014 Nr. 45. Rs. zweizeilig SCE/MRE. Bei Gariel unter ›Sainte-Marie‹ ohne konkreten Ortsbezug, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Depeyrot hat die Münze unter Laon, Église Sainte-Marie aufgeführt, vermengt mit einer Münze aus dem Fund von Ilanz, die SCA/MIR hat (Fund Ilanz 107, Völckers 162 XXIV:23 Taf. L) und dem Stück des Fundes von Krinkberg, das dem folgenden Typ entspricht. Das Ilanzer Stück ist von anderer Fabrik als unsere Nummer 105. Beide gehören in verschiedene Münzstätten. Für SCE MRE wie für SCA MIR ist die Auflösung in ›Sainte-Marie‹ nicht zwingend. Bei Gariel, Morrison/Grunthal und im Fund Ilanz zu Recht unter unbestimmte Münzstätte.

SCE MIR – Sainte-Marie? Verdun? Laon?

157 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 636. Kluge 2014 Nr. 46. Rs. Kugel im Perlkreis. SCE MIR. Fund Krinkberg 27 (Völckers 162 XXV:77). Bei Gariel und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, Nöbbe und Völckers (Fund Krinkberg) haben die Umschrift als SCE MR gelesen und zu Sanctae Mariae aufgelöst. Nöbbe hat das Marienstift in Verdun in Erwägung gezogen, Depeyrot den Typ wie den vorigen unter Laon, Kirche St. Marien, eingeordnet. Beides muss als sehr hypothetisch gelten.

SCI MARTINI – Tours, Kirche St. Martin

158 Acc. 1885/284. Ankauf bei L. Hamburger, Frankfurt. Exemplar Fund Sarzana? (Longpérier 1868 XIV:3, Gariel I, 59 Nr. 3 Taf III:3, Völckers 175 XXVI:4). Kluge 2014 Nr. 99. Vs. CARO/LVS ohne Zwischenstrich. Rs. Kugel (Stern?). SCI MARTINI.



155



156



157



158

159 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 635. Kluge 2014 Nr. 100. Vs. CAROLVS mit Zwischenstrich. Rs. Kreuz. SCI MARTINI.

160 Aus Slg. Dannenberg 1870. Kluge 2014 Nr. 101. Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. SCI MARTIN?

Zuweisung zur Abtei St. Martin in Tours in der Literatur einhellig. Bei Morrison/Grunthal sind Nr. 148/150 (unsere Nr. 158) und 149/151 (unsere Nr. 159) identisch. Die drei Berliner Stücke sind dabei mehrfach aufgeführt: Nr. 158 (1,23 g) unter Morrison/Grunthal 149 und 150; Nr. 159 (1,24 g) unter Morrison/Grunthal 149; Nr. 160 (1,19 g) unter Morrison/Grunthal 148 und 149.

SEN – Siena? Sens?

161 Acc. 1885/283. Ankauf bei L. Hamburger, Frankfurt. Kluge 2014 Nr. 93. CNI XI S. 349 Nr. 1 (Siena). Biaggi 2533. Die gezeichneten Abbildungen bei Longpérier und Gariel sowie die bei Völckers reproduzierte Abbildung nach Gipsabdruck im Kat. Sambon 2656 legen den Eindruck nahe, dass es sich um das Exemplar des Fundes Sarzana handelt (Longpérier 1868 XIV:4, Gariel I, 59 Nr. 4 Taf III:4, Völckers 175 XXVI:5). Weitere Exemplare sind anscheinend nicht bekannt. Das bei Depeyrot erwähnte Exemplar des Fundes von Biebrich gehört zur dritten Münzperiode (s. Nr. 235). Die Zuschreibung des Typs ist uneinheitlich. Bei Gariel unter Sennheim (Deutschland), bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Völckers und Depeyrot unter Sens (s. dazu auch Salmon 1854). Die hohen schlanken Buchstaben sind ungewöhnlich und weisen wie die Fundprovenienz nach Italien, so dass man Siena den Vorzug vor Sens geben möchte.

SPR – Sanctus Petrus? Trier?

162 Acc. 1904/509. Exemplar Slg. Ponton d'Amécourt 226. Exemplar Slg. Henry Meyer Nr. 97. Kluge 2014 Nr. 107. Rs. SPR, darüber Kürzungsstrich, darunter Kreuz. Zweites Exemplar im Fund Krinkberg (Nöbbe 31, Völckers 174 XXV:79). Bei Leleweil 1835, S. 99 Taf. XVII:5 unter Speyer, so auch Ponton d'Amécourt und Nöbbe im Fund Krinkberg. Bei Gariel und Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Völckers und Depeyrot unter Trier, Kirche St. Peter. Nicht unmöglich für Trier, aber stilistisch eher unwahrscheinlich. SPR muss nicht zwingend als S(anctus) P(et)R(us) aufgelöst werden. Von Weiller 1988 nicht unter die Trierer Münzen aufgenommen.

Straßburg

163 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 94.

164 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 638. Kluge 2014 Nr. 95.

Häufiger vorkommend, mindestens 10 Exemplare allein im Fund Vercelli (Völckers 178 XXVIII:7 und 12). Die Rückseitenumschrift lässt an der Herkunft aus Straßburg keinen Zweifel.

Tours

165 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 640. NMA 194. Kluge 2014 Nr. 98. Rs. Kreuz. TVRNIS. Crinon 1997 Nr. 3. Zuteilung nach Tours allgemein akzeptiert. Exemplare in Stuttgart und New York. Die bei Depeyrot angegebenen zwei Exemplare in Funden Dorestad gehören in die dritte Münzperiode (Völckers 143 III:70–71).



159



160

161



162



163

164



165

Treviso

166 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 656. Kluge 2014 Nr. 102. Rs. Kreuz im geschlossenen Strichkreis. + TARVISIVS. Einziges Exemplar? Angeblich ein Exemplar im Fund Vercelli (Völckers 179 XXVIII:13 ohne Abb.).

167 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 657. Kluge 2014 Nr. 103. CNI VI S. 226 Nr. 1–7. Biaggi 2697. Rs. Kreuz im Perlkreis. + TARVISIVS. Ein Exemplar im Fund Ilanz (Jecklin 84, Völckers 162 XXIV:25).

168 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 659. Prou 911. NMA 198. Kluge 2014 Nr. 104. CNI VI S. 227 Nr. 8–12. Biaggi 2698. Ungewöhnliche Vorderseite (Karolusmonogramm). Rs. Kugel im Perlkreis. + TARVISO. Zwei Exemplare im Fund Ilanz (Jecklin 85–86, Völckers 162 XXIV:26–27).

Morrison/Grunthal 213–219. Ungewöhnlich sind drei deutlich verschiedene Münztypen in einer Münzstätte. Zuweisung nach Treviso in der Literatur einhellig.

Trier

169 Acc. 1926/443, aus Auktion Cahn 55, 1926, Nr. 6. Exemplar Slg. Ashurst Bowie und Slg. Garthe 3741. Einzelfund bei Bitburg um 1864 (Völckers 181 XXXIX:1 Taf. M). Bordeaux 1893 Nr. 7. Kluge 2014 Nr. 105. Weiller 1988 Nr. 21.1. Rs. + TRE mit Kürzungsstrich. Einziges Exemplar.

170 Acc. 1892/216, Exemplar Slg. Schäfer (Trier), Einzelfund aus Trier vor 1892 (Völckers 181 XXXVII:1). Bordeaux 1893 Nr. 6. NMA 196. Kluge 2014 Nr. 106. Weiller 1988 Nr. 22.1. Rs. Monogramm SPETRE (Sanctus Petrus Treverensis, PE und RE ligiert). Einziges Exemplar. Bei Gariel unter Köln, St. Peter, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte, bei Depeyrot unter Corbie, Abtei St. Peter. Die schon 1893 durch Paul Bordeaux begründete Zuteilung nach Trier steht außer Frage. Die Zuweisung nach Corbie bei Depeyrot beruht offenbar auf der Unkenntnis der Literatur.

Uzés? Venedig?

171 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 641. Kluge 2014 Nr. 108. Vs. Karolusmonogramm. Rs. Zweizeilig VCE/CIA. Einziges Exemplar. Bei Gariel und Depeyrot unter Uzés, bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte. Der Buchstabenstil und der relativ große Durchmesser weisen nach Italien, das Monogramm erscheint ähnlich in Treviso (Nr. 168). Sollte man an ein entstelltes VENECIAS und Venedig denken können?

Verdun

172 Beschädigt. Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 642. Völckers Taf. N, zu XXV:80. Kluge 2014 Nr. 109. Rs. Kugel von Perlkreis umschlossen. + VIRDVN. Der Typ ist in 4 Exemplaren im kleinen Schatzfund Jura vorgekommen (Lafaurie 1958 Nr. 1–4, Völckers 155 XX:1–4) und war auch im Fund Krinkberg vertreten (Völckers 174 XXV:80–82).



166



167



168



169



170



171



172

›VORM‹ – Worms?

173 Acc. 1912/550. Ankauf bei A. Hess, Frankfurt. Kluge 2014 Nr. 110. Rs. Kreuz mit V-O/R-M in den Winkeln. Ähnlich zu Nr. 71. Unediert?

›Walacari‹

174 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 643. NMA 190. Kluge 2014 Nr. 117. Rs. Zweizeilig WALA/CARI. Einziges Exemplar. ›Walacari‹ wird seit Gariel, der seinerseits einem Vorschlag von Longpérier folgt, als Personennamen und Monetar (Walacarius) gedeutet. Dahinter dürfte sich aber eher ein Ortsname verbergen, wie auch Depuyrot vermutet. Bei Morrison/Grunthal unter unbestimmte Münzstätte.

Dritte Münzperiode (793/94–813)

Wenn nicht anders angegeben, Königsname auf der Kreuzseite und der Münzstättenname auf der Monogrammseite.

Agen

175 Acc. 1905/873. Ankauf von A. E. Hess, Frankfurt. Prou 794. MEC I 736.

176 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 816. Prou 794. MEC I 736.

177 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 815. Prou 791. Königsname auf der Monogrammseite, Münzstättenname auf der Kreuzseite.

Die Münzserie aus Agen ist bei Gariel unter Karl dem Kahlen im Zeitraum 840–877 eingeordnet (Typ Aquitan), wobei er andeutet, dass einer der beiden Typen (*Aginno* oder *Agincivitas*) zu Karl dem Großen gehören könnte. Prou gibt den *Agincivitas*-Typ an Karl den Großen (Prou 791), den *Aginno*-Typ an Karl den Kahlen (Prou 792–795). Morrison/Grunthal und Depuyrot verfahren genau anders herum: *Aginno* an Karl den Großen (MG 177–179, Dep. 1), *Agincivitas* an Karl den Kahlen (MG 1087, Dep. 2). Da aber beide Typen im Fund Biebrich enthalten waren (Völckers 182 XLII:1–2), wird man beide an Karl den Großen geben müssen, wie dies schon Völckers ausgesprochen hat (Völckers S. 110). Beide Typen waren auch in den Dorestad-Funden (Völckers 139 III: 18–20), was Karl den Kahlen nicht ausschließt, aber Karl der Große nahe legt. Der *Aginno*-Typ außerdem im Fund Ibersheim (Völckers 186 XLIII:1).

Ampurias

178 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 817. Kluge 2014 Nr. 118. Crusafont 1982 Nr. 12. Zweites Exemplar in den Dorestad-Funden (Völckers 139 III:21). Bei Gariel unter Karl dem Kahlen.



173



174



175



176



177



178



Arles

179 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 821. Kluge 2014 Nr. 119. Prou 854. Umfangreiche Emission. Prou 852–855. Morrison/Grunthal 192-197, MEC I 737–738. Bei Gariel unter Karl dem Großen (Gariel XII: 186–187) und Karl dem Kahlen (Gariel XXII:32–33).

Barcelona. Nachprägungen des 9. Jahrhunderts

180 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 822. Kluge 2014 Nr. 120. Rs. Rückläufige Umschrift.

181 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911? Kluge 2014 Nr. 121. Geringeres Gewicht und kleinerer Durchmesser, vermutlich auch geringer Silbergehalt.

Nr. 180–181. Crusafont 1982 Nr. 9/11. Katalanische Prägungen des späten? 9. Jahrhunderts nach Karolingischem Typ. Prägungen unter Karl dem Großen sind Morrison/Grünthal 189, Crusafont 1982 Nr. 1.

Bourges

182 Aus Slg. Grote 1879. Kluge 2014 Nr. 122. Prou 728. Rs. Legendenbeginn bei 8 h.

183 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 828. Kluge 2014 Nr. 123. Vs. Legende CARLVS + REX rückläufig, Beginn bei 9 h. Rs. Legendenbeginn bei 3 h.

184 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911 Exemplar Slg. Gariel 829. NMA 207. Kluge 1999 Nr. II.19. Kluge 2014 Nr. 124. Prou 729. Halbmonde in den Kreuzwinkeln. Rs. Legendenbeginn bei 8 h.

Nr. 182–184. Umfangreiche Emission. Gariel XXII:38, 42-43 (unter Karl dem Kahlen), Prou 728–732, Morrison/Grunthal 173–175, Depeyrot 174–175, MEC I 739–740.

Châteaudun

185 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 125. Bei Gariel nach Conbrouse 1840, Taf. X Nr. 4. Einziges Exemplar.

Chelles

186 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 664. Völckers Taf. B, zu III:29. Kluge 2014 Nr. 126. Zweites? Exemplar Funde Dorestad (Völckers 140 III:29). Bei Morrison/Grunthal unter Karl dem Kahlen.

Dax

187 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 662. Kluge 2014 Nr. 127. Wohl nur zwei, maximal drei Exemplare bekannt.

188 Acc. 1896/188. Ankauf von Hamburger, Frankfurt. Prou 798. Zwei Exemplare bekannt. Bei Gariel, Prou, Morrison/Grunthal und Depeyrot unter Karl dem Kahlen, nach Stil und Fabrik eindeutig zu Karl dem Großen gehörig.

Dorestad (Wijk-bij-Duurstede)

- 189** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 128.
- 190** Aus Slg. Friedländer 1860. Kluge 2014 Nr. 129. Nr. 187–188 mit Kugel in einem der Kreuzwinkel.
- 191–192** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplare Slg. Gariel 665. Kluge 2014 Nr. 130–131.
- 193** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 666. Kluge 2014 Nr. 132. Prou 62. Mit Kugel in jedem Kreuzwinkel. Berliner Exemplar bei Morrison/Grunthal nicht aufgeführt.
- 194** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 667. Kluge 2014 Nr. 133. Namensform COLVS statt CAROLVS. Bei Morrison/Grunthal irrtümlich mit Kugeln in den Kreuzwinkeln.
- 195** Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 134. Stadtname DORESTADO rückläufig. Entstellte Buchstabenformen. Berliner Exemplar bei Morrison/Grunthal nicht aufgeführt.
- Nr. 189–195. Gariel XII:192, XIII:193–196. Prou 62. Morrison/Grunthal 100–104. Depeyrot 411. Umfangreiche Serie. Wohl mehr als die bei Depeyrot angegebenen 41 Exemplare bekannt. Größte Anzahl in den Funden: Dorestad 14? Exemplare (Völckers 140 III:30–35), Biebrich 5 Exemplare (Völckers 182 XLII:7–11).

›Dunnos‹ – Dun-sur-Meuse?

- 196** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Exemplar Slg. Voillemier, aus Fund Dorestad (Völckers 140 III:36 Taf. E). Kluge 2014 Nr. 135. Einziges Exemplar. Bei Gariel, Völckers und Depeyrot unter Dun-sur-Meuse, bei Morrison/Grunthal unter Châteaudun.

Girona

- 197** Beschädigt. Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 836. Kluge 2014 Nr. 136. Prou 829. Crusafont 1982 Nr. 2. Drei Exemplare bekannt. Bei Gariel unter Karl dem Kahlen.

Köln

- 198** Acc. 1904/908. Ankauf von A. E. Cahn, Frankfurt. Exemplar Slg. Henry Meyer, Paris, 114. NMA 200. Kluge 2014 Nr. 137. Hävernick 1935 Nr. 11; Kluge 1999 Nr. II. 20. Zweites Exemplar in Slg. Lückger (Frankfurter Münzzeitung 1921, S. 321).

Lucca

- 199** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 653. NMA 211. Kluge 2014 Nr. 138. CNI XI S. 60 Nr. 14–16. Biaggi 1049. Prou 916. Drei Exemplare bekannt.

Lyon

- 200** Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 668. Kluge 2014 Nr. 139. Prou 629. Fund Biebrich (Völckers 183 XLII:13).

Mailand

201 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 654. NMA 209. Kluge 2014 Nr. 140. Prou 905.

202 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 141. Prou 905.

203 Aus Slg. Friedländer 1860. Kluge 2014 Nr. 142. Prou 905.

204 Acc. 1977/251. Ankauf aus Privathand. Kluge 2014 Nr. 143. Prou 905.

205 Aus Slg. von Gansauge 1873. Kluge 2014 Nr. 144. Kugel im Stadtnamen nach M.

CNI V S. 5 Nr. 24–32. Biaggi 1364. Häufig vorkommend, vgl. die Nachweise bei Morrison/Grunthal und Depuyrot. Die Stücke der Mailänder Serie sind im Stempelschnitt sehr einheitlich und in der Regel gut geprägt. Legendenbeginn beiderseits immer bei 12 h. Das L im Stadtnamen mit korrektem Kürzungsstrich für die ausgelassene Endung MEDIOL(anum).

Mainz

206 Ohne Acc. Prou 32. NMA 201. Kluge 2014 Nr. 145.

207 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 670. Kluge 2014 Nr. 146.

208 Acc. 1896/146. Ankauf A. E. Cahn, Frankfurt. Kluge 2014 Nr. 147.

209 Acc. 1871/240. Exemplar Slg. Schellhas 2151. Kluge 2014 Nr. 148. Kugel im linken unteren Kreuzwinkel.

Nr. 206–209. Vs. Monogramm, Rs. Kreuz: Gariel XIII:206. Prou 32. Morrison/Grunthal 92. Depuyrot 579. MEC I 741. Umfangreicher geprägt, bei Depuyrot irrtümlich nur mit zwei Exemplaren angegeben. Funde Domburg (Völckers 134 II:55–56), Biebrich (Völckers 183 XLII:15–18). Vs. Kreuz, Rs. Monogramm: Gariel XIII:205. Morrison/Grunthal 90. Depuyrot 578. Nur zwei Exemplare (Brüssel, Frankfurt), bei Depuyrot irrtümlich vier. Kein Fundnachweis.

210 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 671. Kluge 2014 Nr. 149. Rückläufiger Stadtname.

211 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Kluge 2014 Nr. 150.

212 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 151.

Nr. 210–212. Vs. Monogramm, Rs. Kreuz über drei Stufen. Gariel XIII:207. Prou 30–31. Morrison/Grunthal 91. Depuyrot 577. MEC I 742. Wohl umfangreicher geprägt, aber mit 36 nachgewiesenen Exemplaren bei Depuyrot zu hoch angesetzt (dort 7 statt 3 Exemplare für Berlin). Fundvorkommen nur Biebrich (Völckers 183 XLII:14).

213 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 672. Kluge 2014 Nr. 152. Prou 33. Vs. Monogramm, Rs. Buchstabe P. Drei oder vier Exemplare bekannt. Ein Exemplar 1893 in London gefunden (Thompson 1956 Nr. 366, Morrison/Grunthal, S. 411 Nr. 268). In Berlin auch ein Abschlag (Fälschung?) in Kupfer aus Slg. Gariel-Ferrari 1911 (1,21 g, 6 h, Objektnr. 18245275).

›Metullo‹ – Melle

- 214 Aus Slg. Grote 1879. Kluge 2014 Nr. 153.
215 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 154.
216 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 673, NMA 204. Kluge 2014 Nr. 155.
217 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 156.
218 Acc. 1922/105. Ankauf von A. E. Cahn, Frankfurt. Aus Fund Biebrich 1921. Völckers 201: XLII:20 Taf. H. Kluge 2014 Nr. 157.

Nr. 214–218. Gariel XIII:209 (Karl der Große), XXIII:58 (Karl der Kahle). Prou 688 (Karl der Große), 692–701 (Karl der Kahle). Morrison/Grunthal 1063 (Karl der Kahle). Depeyrot 606. MEC I 923–933. Es ist bisher nicht gelungen, die METVLLO-Münzen Karls des Großen von den gleichartigen Münzen seines Enkels Karls des Kahlen zu unterscheiden. Gariel und Prou verzeichnen gleichartige Stücke unter beiden Herrschern, Morrison/Grunthal alles unter Karl dem Kahlen. MEC I führt sie als ›Coins of Melle with Karolus Monogram‹ (MEC I, S. 544–547 Nr. 923–933, 935–939). Depeyrot bringt sie daher unter einer Nummer und gibt als Überlieferung 5.754 Exemplare an. Zu dieser hohen Zahl trägt allerdings wesentlich die Emission mit kleinem Kreuz in der Rückseiteninschrift Metullo (METxVLLO) bei, die mit Sicherheit erst unter Karl dem Kahlen geprägt wurde und in den anderen Handbüchern extra ausgewiesen ist (Gariel XXIII:59, Prou 699–701, Morrison/Grunthal 1064, MEC I 935–939, Kluge 2014 Nr. 158–159; s. *Abb. A–B*, Objektnr. 18206743, 18245110). Allein der um 905 verborgene Fund von Cuerdale in England enthielt davon 560 Stücke. Zieht man die METxVLLO Münzen sowie alle Stücke, die nicht die Vorderseitenlegende + CARLVX REX FR haben, ab, ist die Zahl der Metullo-Münzen nicht mehr so riesig, als dass sie nicht unter Karl dem Großen entstanden sein können. Stil, Stempelschnitt und Prägetechnik sind so einheitlich, wie man es sich kaum vorstellen kann bei Münzen, deren Prägezeit um gut 30–40 Jahre auseinander liegen soll. Wie die Metullo-Münzen Karls des Großen aussehen müssen, lehrt allein der Fund von Biebrich. Leider sind daraus nur drei Exemplare bekannt (Völckers 201 XLII:19–21), darunter unsere Nr. 218. Die in den Domburg- und Dorestad-Funden enthaltenen Exemplare könnten theoretisch auch erst unter Karl dem Kahlen entstanden sein.

›Ex Metallo Novo‹ – Melle? Ravenna?

- 219 Acc. 1888/2. Ankauf von Hamburger, Frankfurt. NMA 205. Kluge 2014 Nr. 160. Vs. Monogramm, Rs. Kreuz. Drei? Exemplare bekannt.
220 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 669. Kluge 2014 Nr. 161. Vs. Kreuz, Rs. Monogramm. Fünf? Exemplare bekannt.

Nr. 219–220. Gariel XIII:203–204. Prou 942–943. Morrison/Grunthal 309–311. Depeyrot 636–637. EX METALLO NOVO (auch mit fehlerhaftem MTALLO, MEALLO, MEALO). Gariel hat ›Metallum‹ als Tribut oder Steuer interpretiert und diese Münzen keiner bestimmten Münzstätte zugeordnet. Auch bei Prou, Morrison/Grunthal und Depeyrot wird keine Münzstätte vorgeschlagen. De Coster hat bei der Beschreibung eines in Tournai gefundenen Exemplars auf die Verwandtschaft zu den Rom/Ravenna-Prägungen mit langobardischem Königstitel und Legende Patricius Romanorum hingewiesen (de Coster 1857, S. 50 Taf. V:1, Völckers 110, 188 XLIX:1 vgl. Nr. 230–232), woraus man auf eine italienische Münzstätte schließen könnte (Ravenna?). Ein Exemplar



214



215



216



217



218



A



B



219



220



auch im Fund von Ibersheim (Völckers 187 XLIII:9). Eine wegen des ›Metallo‹ durchaus nahe liegende Zuordnung nach Melle wird in der Literatur nicht erörtert. Bemerkenswert ist, dass sowohl Karlsmonogramm als auch Kreuz sowohl als Vorder- wie auch als Rückseite verwendet worden sind.

Narbonne

221 1929/619. Ankauf von A. Seligmann, Hannover.

222 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 840. Kluge 2014 Nr. 162. Prou 835.

223 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 163. Prou 835.

›Nisotun‹

224 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 183. Die Rückseitenlegende NISOTVN – oder rückläufig gelesen NVTOSIN – ist in der Literatur nicht nachweisbar und ein vergleichbares Stück nicht auffindbar.

Pavia

225 Aus Slg. Friedländer 1860. NMA 210. Kluge 2014 Nr. 164. Prou 897.

226 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 655. Kluge 2014 Nr. 165. Prou 897.

227 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Kluge 2014 Nr. 166. Prou 897.

228 Acc. 1920/447. Von der Münzhandlung Ball/Grünthal, Berlin, als »Entgelt für Münzbestimmungen«. Kluge 2014 Nr. 167. Prou 897.

229 Aus Slg. von Gansauge 1873. Kluge 2014 Nr. 168. Prou 899.

Nr. 225–229. CNI IV S. 466 Nr. 2–23. Biaggi 1803–1804. Prou 897–899. Morrison/Grünthal 207–210. Die Serie aus Pavia ist typengleich und von einheitlichem Stempelschnitt, weist auch keine Variation in Bild oder Legende auf. Legendenbeginn beiderseits immer 12 h. Bei Morrison/Grünthal nach den bei Prou registrierten kleinen Stempelverschiedenheiten auf vier Typen verteilt. Alle vier Berliner Exemplare sind bei Morrison/Grünthal unter Nr. 208 aufgeführt, gehören aber zu Morrison/Grünthal 207 (3 Ex.) und Morrison/Grünthal 210 (1 Ex.). Umfangreiche Prägung. Häufiger in Funden vorgekommen, dabei 9 Exemplare im Fund Biebrich (Völckers 184 XLII:22–30) und 4 im Fund Ibersheim (Völckers 187, XLIII:6). Nach Depeyrot 57 Exemplare nachgewiesen.

Ravenna? Rom?

230 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 660. NMA 212. Kluge 2014 Nr. 169. Rs. Legendenbeginn bei 3 h.

231 Acc. 1873/111. Von der Münzhandlung Hirsch im Tausch erworben. Kluge 2014 Nr. 170. Rs. Legendenbeginn bei 3 h.

232 Acc. 1912/1001. Ankauf von Hamburger, Frankfurt (250 Mark). Kluge 2014 Nr. 171. Rs. Legendenbeginn bei 6 h.

Die übliche Vorderseitenlegende CARLVS REX FR(ancorum) setzt sich auf der Rückseite in ungewöhnlicher Weise fort: ET LANG(obardorum) AC PAT(ricius) ROM(anorum). Gariel und Prou setzen den Typ in eine unbestimmte norditalienische Münzstätte (Prou 896). Gariel zieht für das Monogramm der Rückseite auch Rom und Papst Hadrian I. in Erwägung. Diese Deutung als Gemeinschaftsmünze mit Papst Hadrian hat dann Gaettens 1950/51 ausführlich vorgetragen, das Monogramm als Pavia Civ gedeutet und die Münzstätte demzufolge in Pavia vermutet. Margaret Thompson hat dagegen ein Karolus-Monogramm in griechischen Lettern gesehen und die Münzstätte Ravenna vorgeschlagen (Thompson 1966), was insgesamt überzeugend erscheint. Ravenna hatte schon Grierson 1952 als Münzstätte angenommen (vgl. dazu auch Völckers S. 56–58). Depeyrot ist bei Rom geblieben, ohne auf Thompson einzugehen. Morrison/Grunthal zitieren Thompson, folgen ihr aber nicht und bleiben bei unbestimmter Münzstätte. Der Typ kommt häufiger vor, 5 Exemplare waren in den Dorestad-Funden (Völckers 144 III:82–86), 3 im Fund Biebrich (Völckers 185 XLII:42–44). Depeyrot hat 19 Exemplare ermittelt. Nachzutragen ist ein neuer Einzelfund aus Österreich (Zwentendorf, Alram 2014). Auch diese relative Fundhäufigkeit spricht für eine reguläre Emission und gegen eine römische Sonderprägung. Zum kulturhistorischen Hintergrund s. Rovelli 2003.

Saint-Denis bei Paris

233 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 674. NMA 208. Kluge 2014 Nr. 172.

234 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Völckers Taf. K, zu XLII:31. Kluge 2014 Nr. 173.

Das ›Staatskloster‹ Saint-Denis bei Paris ist die einzige geistliche Münzstätte unter Karl dem Großen nach der Münzreform von 793/94. Dass der Typ tatsächlich unter Karl dem Großen und nicht erst unter Karl dem Kahlen entstand, von dem zahlreiche Münzen aus Saint-Denis bekannt sind (Gariel XXXIV:219–221, Prou 342–346, Morrison/Grunthal 840–843, Depeyrot 896), beweist der Fund von Biebrich (Völckers 185 XLII:31).

›Sennes‹ – Sens?

235 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 663. NMA 203. Kluge 2014 Nr. 174. Prou 41. ›Sennes‹ wird unterschiedlich gedeutet und lokalisiert. Wie in Mainz, gibt es auch in ›Sennes‹ einen Münztyp mit Stufenkreuz, der in Berlin nicht vertreten ist (Exemplar in Paris, Gariel XII:188, Prou 40, Morrison/Grunthal 94, Depeyrot 919). Gariel hat sich deshalb unter Berufung auf Longpérier für Sennheim (Cernay), ein Dorf zwischen Mainz und Worms, entschieden, zitiert aber auch Salmon, der für Sens plädierte (Salmon 1854). Prou spricht sich allgemein für Rheinlande, Morrison/Grunthal sprechen sich für die östliche Francia aus. Völckers hat für eine unbekannte Münzstätte in der Gegend von Mainz votiert (Völckers, S. 56). Depeyrot hat die Deutung auf Sens, Dep. Yonne, von Salmon 1854 übernommen. Zwei Exemplare in den Dorestad-Funden (Völckers 142 III:59–60) und eines im Fund Biebrich (Völckers 185 XLII:32).

Toulouse

236 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911.

237 Aus Slg. Grote 1879. Kluge 2014 Nr. 175.



231



232



233



234



235



236



237



238 Ohne Acc. Kluge 2014 Nr. 176.

239 Ohne Acc.

Nr. 236–239. Prou 880–802. Umfangreichere Emission, nach Depeyrot insgesamt 36 Exemplare nachgewiesen. Unter den aus dem großen Schatz Biebrich geretteten 43 Münzen war Toulouse mit 5 Stücken relativ stark vertreten (Völckers 185 XLII:33–37). 8 Exemplare in den Dorestad-Funden (Völckers 143 III:62–69). Merkwürdigerweise erscheinen bei Gariel nur die sehr ähnlichen Münzen Karls des Kahlen aus dem um 850 verborgenen Fund von Auzeville (Gariel XXIII:67–72).

Tours

240 Acc. 1920/447. Von der Münzhandlung Ball/Grünthal, Berlin als »Entgelt für Münzbestimmungen«. Kluge 2014 Nr. 177. Prou 443. Rs. Legendenbeginn bei 2 h.

241 Acc. unklar. NMA 206. Kluge 2014 Nr. 178. Prou 443. Rs. Legendenbeginn bei 5 h.

242 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 675. Kluge 2014 Nr. 179. Prou 443. Rs. Legendenbeginn bei 11 h.

Nr. 240–242. Auffallend ist der unregelmäßige Legendenbeginn, der auch bei den drei Exemplaren des Fundes von Biebrich zu beobachten ist (Völckers 185 XLII:38–40).

Treviso

243 Acc. 1912/349. Ankauf bei A. Hess, Frankfurt. Kluge 2014 Nr. 180.

244 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 658. Kluge 2014 Nr. 181.

Nr. 243–244. Prou 912. CNI VI, S. 228 15–24, Biaggi 2701. MEC I 746–747. Sieben Exemplare in den Dorestad-Funden (Völckers 144 III:73–79).

Trier

245 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 676. Bordeaux 1893 Nr. 8. NMA 202. Kluge 2014 Nr. 182. Weiller 1988 Nr. 23.1. Vier Exemplare bekannt.



238



239



240



241



242



243



244



245



Vierte Münzperiode (813–814 und länger?)**Aachen**

246 Ohne Acc. Vs. KAROLVS IMP AVG. Unter der Büste ein C. Rs. XPICTIANA RELIGIO. Viersäuliges Kirchengebäude mit Kreuz darin. Das C ist als Münzstätten-signatur gedeutet und die Münze den Münzstätten Mantua (*Cenomania*, Schramm 1928), Koblenz (*Confluentia*, Grierson 1965, Berghaus 1965) oder Köln (*Colonia*, Lafaurie 1978) zugewiesen worden. Morrison/Grunthal und Depuyrot ordnen alle buchstabensignierten Münzen unter unbestimmte Münzstätte ein. NMA 216, Grierson 1965, 27, Berghaus 1965, 38 Nr. 14 Abb. 30:14; Lafaurie 1978 Nr. 17, Berghaus 1983, 150 Nr. 6:2a, 275 Nr. 2a; Kluge 2002 Nr. 16, Kluge 2014 Nr. 189, Coupland 2014 Nr. 23.

247 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 865. Wie vor, unter der Büste ein F. Das heutige Hauptstück der Berliner Karolingersammlung kostete damals wegen der Zuteilung an Karl den Kahlen nur 350 Franc. Das F ist als Münzstätten-signatur gedeutet und die Münze den Münzstätten Florenz (Gariel, Schramm 1928) oder Frankfurt (Grierson 1965, Berghaus 1965) zugewiesen worden. Schönste Bildnismünze Karls des Großen und vielfach abgebildet: NMA 215, Grierson 1965, II.28, Berghaus 1965, 39 Nr. 12 Abb. 10 und Abb. 30:15, Lafaurie 1978 Nr. 19, Berghaus 1983, 150 Nr. 6:2b, 275 Nr. 2b, Kluge 1999a, 66 Nr. II.22, Kluge 2002 Nr. 18, Kluge 2014 Nr. 190, Coupland 2014 Nr. 25.

248 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Wie vor, unter der Büste ein V. Das V ist als Münzstätten-signatur gedeutet und die Münze den Münzstätten Venedig (Schramm 1928) oder Worms (Grierson 1965, Berghaus 1965) zugewiesen worden. Grierson 1965, II.30, Berghaus 1965, 39 Nr. 17 Abb. 30:17, Lafaurie 1978 Nr. 21, Kluge 2002 Nr. 20, Kluge 2014 Nr. 191, Coupland 2014 Nr. 27.

249 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, in Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Wie vor, aber ohne Buchstaben unter der Büste. Prou 983. Lafaurie 1978 Nr. 24, Kluge 2002 Nr. 11, Kluge 2014 Nr. 192, Coupland 2014 Nr. 13.

Arles

250 Details bei Lelewel 1835, Taf. XVII:6 abgebildet. Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 593. Von Gariel aus der Slg. Charvet erworben, der das Stück wiederum aus der Slg. Vesvrotte erwarb. Vermutlich in Dorestad gefunden (Völckers 145 III:87). Vs. D(ominus) N(oster) KAR(o)LVS IMP(erator) AVG(ustus) REX F(rancorum) ET L(angobardorum). Rs. ARELATO. Stadttor. Als Schmuckstück verwendet. Spuren alter Vergoldung und der Befestigungsnadel. NMA 217, Grierson 1965, IV.37, Berghaus 1965, 41 Nr. 23 Abb. 30:23, Lafaurie 1978 Nr. 9, Kluge 1999a, 87 Abb. 9, Kluge 2002 Nr. 23, Kluge 2014 Nr. 184, Coupland 2014 Nr. 32.

Lyon

251 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 863. Aus Fund La Haye/Achlum in Belgien (Haertle 1997 S. 328 Nr. 39/002). Vs. + KAROLVS IMP AVG. Rs. LVGDVNVM. Stadttor. NMA 219, Grierson 1965, I.22 und II.35, Berghaus 1965, 40 Nr. 21 Abb. 30:21, Lafaurie 1978 Nr. 12, Berghaus 1983, 150 Nr. 6:3d, Kluge 1999a, 68 Nr. II.25, Kluge 2002 Nr. 28, Kluge 2014 Nr. 185, Coupland 2014 Nr. 38. Bei Gariel wegen des Vorkommens im nach 843 verborgenen Schatz von La Haye/Achlum unter Karl dem Kahlen.



246



247



248



249



250



251



Trier

252 Acc. 1879/26. Ankauf von H. Hoffmann, Paris. Seit 1866 bekannt (Colson 1866), Provenienzgeschichte bei Weiller 1988, S. 272. Die Angabe bei Morrison/Grunthal, das Stück sei in Trier gefunden, beruht auf einem Irrtum. Vs. + KARLVS IMP AVG. Rs. TREVERIS. Stadttor. Zu einem Schmuckstück (Fibel) umgearbeitet, dabei gefasst und vergoldet. NMA 218, Bordeaux 1893 Nr. 10, Sallet 1898, S. 115, Grierson 1965, II.33, Berghaus 1965, 40 Nr. 20 Abb. 12 und 30:21, Lafaurie 1978 Nr. 14, Berghaus 1983, 150 Nr. 6:3c, 275 Nr. 3c, Weiller 1988 Nr. 24, Kluge 2002 Nr. 31, Kluge 2014 Nr. 186, Coupland 2014 Nr. 44.

Mailand?

253 Ohne Acc. NMA 214, Grierson 1965, I.21 und IV.38, Berghaus 1965, Nr. 25 Abb. 30:25; Lafaurie 1978 Nr. 1, Berghaus 1983, 150 Nr. 6:5b, 276 Nr. 5b, Kluge 1999a, 67 II.24a; Kluge 2002 Nr. 1, Kluge 2014 Nr. 187, Coupland 2014 Nr. 1.

254 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, im Kat. Slg. Gariel 1885 nicht enthalten. Lafaurie 1978 Nr. 5, Kluge 2002 Nr. 4, Kluge 2014 Nr. 188.

Nr. 253–254: Vs. D(ominus) N(oster) KAR(o)LVS IMP(erator) AVG(ustus) REX F(rancorum) ET L(angobardorum). Rs. XPICTIANA RELIGIO. Viersäuliges Kirchengebäude mit Kreuz darin. Prou 982. Wegen des langobardischen Königstitels in eine italienische Münzstätte gehörig. Grierson 1965 hat sich für Mailand ausgesprochen, aber auch Pavia nicht ausgeschlossen. Bei Gariel, Morrison/Grunthal und Depeyrot unter unbestimmte Münzstätte. Bei Morrison/Grunthal sind für Berlin vier Exemplare aufgeführt, es sind aber nur zwei.



252



253



254

Goldmünzen Karls des Großen

Lucca

255 Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911, Exemplar Slg. Gariel 651. Vs. DN CARLVS REX. Rs. + FLAVIA LVCA. NMA 199, CNI XI, S. 58 Nr. 1–2 Taf IV Nr. 14, Grierson 1965 Taf. I, 8, Berghaus 1965, 42 Nr. 27 Abb. 30:27, Kluge 2014 Nr. 193, Travaini 1999. Zwei Exemplare bekannt. Die Prägung muss zwischen 774 (Eroberung des Langobardenreiches) und 781 (Kapitulare von Mantua) erfolgt sein.

Dorestad

256 Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. Posthum. Vs. Brustbild nach links. Pseudolegende. Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. + VICO DVRSTAT. NMA 281. Menadier 1911, 270, Hävernick 1953, S. 58, 1, Kluge 1999, S. 68, Nr. II.27, Kluge 2014 Nr. 194. An diesem Stück ist eine Kontroverse zum Beginn der karolingischen Goldprägung nördlich der Alpen zwischen Walter Hävernick und Philip Grierson ausgetragen worden (Hävernick 1953, Grierson 1954). Dabei ist von Grierson zu Unrecht die Echtheit des damals nicht zugänglichen (weil kriegsbedingt in die Sowjetunion verbrachten) Berliner Exemplars bezweifelt worden. Die posthume Entstehung und den Charakter als Pretiose, nicht als Kursmünze, hat Grierson richtig gesehen. Ein zweites Exemplar mit abweichender Vs. (Brustbild nach rechts) im Britischen Museum (Hävernick 1953, Nr. 2, Berghaus 1965 42 Nr. 28). Bei Morrison/Grunthal und Depeyrot unter Karl dem Kahlen, wobei Depeyrot nur das Londoner Exemplar aufführt.

Uzès

257 Ohne Acc. Zeitgenössische? Fälschung. Kupfer, vergoldet. Kluge 2014 Nr. 195. Gariel führt ein (stempelgleiches?) Goldstück an (2,40 g), für das er als Standort die Slg. Fürstenberg angibt. Ein echtes Goldstück (3,72 g) aus Uzès von ähnlichem Typ, aber deutlich anderem Stempel MEC I Nr. 734 (vgl. zur Goldprägung in Uzès MEC I, S. 328 und 635). Denar von Uzès? s. Nr. 171.



255



256



257

Karl der Große und Papst Leo III.

Rom

258 Acc. 1905/76. Ankauf von Hamburger, Frankfurt. Exemplar Slg. Gneccchi 4343. NMA 213, Nr. 1; Serafini, Camillo: *Le monete e le bolle plumbee pontificie del Medagliere Vaticano*, Band 1, Mailand 1910, S. 5 Nr. 1; CNI XV 65 Nr. 1. Berman, A. G.: *Papal Coins*, South Salem 1991 Nr. 14; Kluge 1999 Nr. II.18. Vs. CARLVS und Monogramm IMP. Rs. SCS PETRVS und Monogramm aus LEO PA(pa). Es existieren Fälschungen (MEC I Nr. 1514).

Karl der Große und Herzog Grimoald III. von Benevent (788–793)

Benevent

259 Solidus. Aus Slg. Friedländer 1860. NMA 92. Sambon 1912 Nr. 420. CNI XVIII 154 Nr. 1–3 Taf. VI:16. Biaggi 315.

260 Triens. Aus Slg. Rühle von Lilienstern 1842. NMA 93.

261 Triens. Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 645.

262 Triens. Ohne Acc.

Nr. 260–262. Sambon 1912 Nr. 421. CNI XVIII 155 Nr. 8–9 Taf. VI:20. MEC I 1098. Biaggi 316.

263 Denar. Aus Slg. Gariel-Ferrari 1911. Exemplar Slg. Gariel 647. NMA 94.

264 Denar. Acc. 1914/526. Ankauf von G. Sambon, Paris.

Nr. 263–264. Sambon 1912 Nr. 423. CNI XVIII 155 Nr. 13 Taf. VI:23. MEC I 1098. Biaggi 317.



258



259



260



261



262



263



264